Bezugspreis für Mai durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — **Fernsprecher** Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 31a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48. Berl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 20 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahl. 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe — **Montag, den 2. Mai 1927** — **76. Jahrgang. Nr. 438**

Das Städtebaugesetz.

Von J. Bergmann, M. d. L.

Das Städtebaugesetz ist im Landtagsausschuß in vier Sitzungen in der vergangenen Woche beraten worden. Gemäß einem früheren Beschluß befaßte sich der Ausschuß zunächst mit der Entschädigungsfrage, die in den §§ 119, 120 usw. geregelt ist. Hier liegen nämlich die größten Schwierigkeiten für das Zustandekommen des Gesetzes. Der § 119 wurde in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Er besagt folgendes:

„Soweit durch dieses Gesetz eine Einschränkung der Bau- und Benutzungsfreiheit eintritt, wird eine Entschädigung nur insoweit gewährt, als sie in diesem Gesetze vorgesehen ist. Für die Entziehung des Eigentums wird Entschädigung nach den gesetzlichen Vorschriften gewährt."

Die gesetzlichen Vorschriften für die Entschädigung bei Enteignungen sind in den preußischen Gesetzen vom 11. Juni 1874 und 26. Juli 1922 sowie im Artikel 153 der Reichsverfassung enthalten. Abweichend von diesen gesetzlichen Bestimmungen sollte der Regierungsentwurf für die Bemessung der Entschädigung den Steuerwert der betr. Grundstücke zugrunde legen. Da eine solche Bestimmung mit der Reichsverfassung nicht in Einklang zu bringen war, schlug die Regierung eine wesentlich mildere Fassung vor, wonach der Steuerwert nur noch als „Anhaltspunkt" bei der Festsetzung der Entschädigung gelten sollte. Aber auch diese Formulierung wurde vom Ausschuß einstimmig abgelehnt und damit jede Bezugnahme auf den Steuerwert aus dem betreffenden Paragraphen beseitigt. Der Ausschuß ließ es bei der Bestimmung der Reichsverfassung, wonach eine „angemessene Entschädigung" zu gewähren ist. § 120 hat nunmehr folgenden Wortlaut:

„1. Die Entschädigungsgrundsätze des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 und des Gesetzes über ein vereinfachtes Enteignungsverfahren vom 26. Juli 1922 unterliegen folgenden Abweichungen:

a) Die Enteignung erfolgt gegen eine angemessene Entschädigung.

b) Im Falle einer Teilenteignung ist eine dem Restgrundstück aus der Durchführung des Planes erwachsende Werterhöhung auf die Entschädigung anzurechnen.

c) Eine vorschriftswidrige Benutzung des Grundstücks bleibt bei der Entschädigung außer Betracht.

2. Die Entschädigung soll im Einvernehmen mit dem Enteigneten nach Möglichkeit in Land gewährt werden."

Durch diese Beschlüsse ist die Entschädigungsfrage bei Enteignungen in einer Weise geregelt, die auch den berechtigten Interessen der Grundeigentümer billigerweise Rechnung trägt. — Nunmehr begann der Ausschuß mit der Einzelberatung des Abschnittes I und beim § 1, der sich mit der Festsetzung von Flächenaufteilungsplänen beschäftigt. Obschon es im Regierungsentwurf heißt, daß Flächenaufteilungspläne festgesetzt werden „können", war doch eine große Beunruhigung im Lande hervorgerufen worden, daß mit dieser Bestimmung Mißbrauch getrieben werden könne. Um dem vorzubeugen, wurde auf Antrag des Zentrums eine Bestimmung eingefügt, daß ein Bedürfnis für einen Flächenaufteilungsplan nur dort anerkannt werden soll, wo eine starke industrielle oder bauliche Entwicklung vorliegt oder in Kürze erwartet wird. Der Teil des Zentrumsantrages, der die Entscheidung über die Bedürfnisfrage der Beschlußbehörde übertragen wollte, wurde von einer Mehrheit, die sich aus den Linksparteien und den Deutschnationalen zusammensetzte, abgelehnt. Bemerkenswert war ferner, daß die Rechtsparteien, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei gegen die Ausweisung von Kleingartenflächen stimmten, aber in der Minderheit blieben. Der so geänderte § 1 wurde in der abgeänderten Fassung gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Damit sind einige der grundlegenden und meistumstrittenen Bestimmungen des Gesetzes erledigt, wenigstens in erster Lesung. Ueber das endgültige Schicksal des Gesetzentwurfs, der noch monatelange Beratungen erfordern wird, läßt sich zurzeit nichts sagen.

Die Besoldung der Beamten.

Aus dem Hauptausschuß des Landtages.

g **Berlin,** 30. April. **(Eig. Meldg.)** Dem Hauptausschuß des Preußischen Landtages lag heute zur Beratung eine große Reihe von Anträgen vor, welche, obwohl sie schon von ihm früher angenommen waren, doch von der Vollversammlung zur nochmaligen Beratung zurückgegeben sind, weil sie über die dem Staate zur Verfügung stehenden Mittel weit hinausgehen. Es handelt sich dabei einmal um Bewilligung von rd. 85 Mill. für verschiedene sachliche Zwecke, und sodann um rd. 34 Mill. für Umgruppierungen von Beamten in höhere Gruppen oder um neue Beamtenstellen. Da nach näherer Prüfung der finanziellen Verhältnisse des Staates höchstens einige 30 Mill. flüssig gemacht werden können, so kam es heute darauf an, im Rahmen dieses Betrages zu bleiben und dieserhalb die wichtigsten Anträge auszuwählen. Dabei war zu berücksichtigen, daß bereits über den Etat hinaus zur Fürsorge für die Junglehrer 11 Mill. und zur Unterhaltung der Berufsschulen 10 Mill. vorweg bewilligt worden sind, so daß für die weiteren Anträge nur 10—15 Mill. übrig blieben.

Bei Beginn der Verhandlung teilte der Finanzminister mit, der Haushalt für 1927 könne nicht ins Gleichgewicht gebracht werden, wenn die Mehrforderungen bewilligt würden. Die bisherigen Beschlüsse des Hauptausschusses erforderten einen Mehraufwand von 85 Millionen, außerdem für neue Beamtenstellen 39 Millionen. Es seien insgesamt bisher beschlossen 33 497 Umgruppierungen von Beamten und 6275 neue Stellen. Nach Vereinbarungen mit den Ressorts könnten aber nur, wolle man den Haushalt im Gleichgewicht halten, Mehrforderungen bis zu 33 Millionen zugestanden werden. Der preußische Finanzminister sei mit dem Reichsfinanzminister übereingekommen, daß man die Besoldungsneuregelung nicht bis zur Verabschiedung des Finanzausgleiches hinausschieben könne, sondern daß sie noch im Laufe des Rechnungsjahres verabschiedet werden solle. Bei dieser Sachlage würde durch jetzt erfolgende Höherstufungen und Schaffung neuer Beamtenstellen ein Teil der Beamten gegenüber den übrigen Beamten unbillig bevorzugt werden. Die bevorstehende Besoldungserhöhung würde ohnehin so schwere finanzielle Lasten für den Staat zur Folge haben, daß die Schaffung neuer Stellen überhaupt auch in den nächsten Jahren nicht in Frage kommen könne und die Hilfsarbeiterfonds sehr erheblich weiter eingeschränkt werden müßten. Er bat aber dringend, jetzt einige Monate vor der Neuregelung weder die Schaffung neuer Stellen noch die Umgruppierung von Beamtenstellen vorzunehmen. Die Neuregelung des Besoldungswesens könne sich nur auf Grund eingehender Beratungen der Staatsregierung in einer neuen Besoldungsreform auswirken.

Infolgedessen stellten Vertreter der Regierungsparteien den Antrag: „Der Hauptausschuß hat in Verfolg des Beschlusses des Landtages vom 25. Februar 1927 — 254. Sitzung, Spalten 17 631/32 — das Staatsministerium nochmals ersucht, mit dem Reiche in Verhandlungen über eine Revidierung der Besoldungsordnung einzutreten und eine alsbaldige Gesetzesvorlage über die Neuordnung des Besoldungswesens dem Landtage vorzulegen. Der Finanzminister hat die Zusage abgegeben, daß noch im Laufe dieses Jahres die Neuordnung des Besoldungswesens zum Abschluß gebracht werden wird. Daher beantragt der Hauptausschuß: Der Landtag wolle beschließen, die zum Haushaltsplan 1927 gestellten Anträge auf Höherstufung und Neuschaffung von Beamtenstellen abzulehnen. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und des Zentrums angenommen. Damit war die Ablehnung der bezüglich der Beamten gestellten Anträge bis auf ganz geringe, durch besondere sachliche Gründe veranlaßte Ausnahmen gegeben.

Im weiteren wurden für verschiedene sachliche Zwecke zugewiesen insbesondere dem Wohlfahrtsministerium 2,7 Mill., dem Unterrichtsministerium 3,4 Mill., dem Landwirtschaftsministerium 1,1 Mill., der Gestütsverwaltung 0,4 Mill., der Justizverwaltung 0,7 Mill., dem Handelsministerium 0,1 Mill., der Bergverwaltung 95 000 Mk., dem Innenministerium 3500 Mk.

Endlich wurden, um die Durchführung der neuen Hauszinssteuernovelle zu ermöglichen, ausnahmsweise 250 neue etatsmäßige Stellen für Katasterinspektoren bzw. Katasterobersekretäre bewilligt.

Die Weltwirtschaftskonferenz.

Die Ankunft der Delegationen.

tu **Genf,** 1. Mai. Im Laufe des heutigen Sonntags ist Staatssekretär Dr. Trendelenburg hier eingetroffen, um an den Verhandlungen des Sachverständigenkomitees des Völkerbundes für Fragen der Aufhebung der Handelsbeschränkungen teilzunehmen, das am Montag zusammentritt. Die übrigen deutschen Delegierten, die französische und die englische Delegation treffen am Montag abend in Genf ein. Die japanische Delegation ist ebenfalls schon eingetroffen.

Die Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz erfolgt am Mittwoch um 11 Uhr. Die ersten vier bis fünf Tage werden der allgemeinen Aussprache gelten, worauf dann drei große Kommissionen für Handel, Industrie und Landwirtschaft eingesetzt werden.

Ernennung deutscher Generalsachverständiger für die Weltwirtschaftskonferenz.

b **Berlin,** 30. April. Zu Generalsachverständigen, die mit den deutschen Delegierten an der Weltwirtschaftskonferenz teilnehmen, sind ernannt worden: 1. für die Landwirtschaft: Geheimrat Professor Sering, Graf Keyserlingk und Oekonomierat Kaiser; 2. für Bankfragen: Reichstagsabgeordneter Dauch, Hamburg (Dt. Vpt.); 3. für Gewerkschaftsfragen der Führer der christlichen Gewerkschaften Baltrutsch.

Englisch-französische Vorarbeiten für Genf.

tu **Paris,** 1. Mai. Gestern fand in Paris die zweite französisch-englische Vorbereitungskonferenz für die Genfer Weltwirtschaftskonferenz statt. Man einigte sich über die Fragen der Besteuerung von Ausländern, der Messen und Ausstellungen und der Bankerotte. Die Konferenz schloß mit einem gemeinsamen Bankett, an dem auch der französische Handelsminister Bokanowski teilnahm.

Moskaus Instruktionen für die Genfer Delegation.

+ **Riga,** 30. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, bestehen die Instruktionen der russischen Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz im wesentlichen darin, daß die Sowjetunion an der Konferenz als gleichberechtigtes Mitglied teilnimmt. Die Delegation beansprucht die Rechte der Exterritorialität. Sie hat die Absicht, nur den Reden der anderen zuzuhören. Ihre Vollmachten sind stark beschränkt. Irgendwelche Beschlußrechte hat sie nicht. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Verbindungen zu der westeuropäischen Wirtschaft auszubauen. In Moskau erwartet man keine sonderlich praktischen Ergebnisse von der Konferenz. Bezeichnend ist, daß der Delegation vornehmlich Mitglieder der früheren Parteiopposition angehören.

Die japanische Delegation ist in Moskau eingetroffen und hat Fühlung mit der russischen Delegation genommen. Der Berliner Botschafter Krestinski bleibt zunächst noch in Moskau.

Dr. Stresemann über Deutschland und China.

= **Berlin,** 30. April. Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab dem hiesigen Vertreter der „United Preß" ein Interview über Deutschlands Stellung zu China. Darin führte er aus, daß Deutschland, das auf die sogenannten ungleichen Verträge verzichtet habe, von den jetzigen Ereignissen in China unmittelbar nicht berührt werde. Die deutsche öffentliche Meinung stehe den legitimen nationalen Forderungen der Chinesen freundlich gegenüber, könne aber andererseits auch die wirtschaftlichen Sorgen der fremden Kaufleute in China verstehen. Man sollte das Streben der Chinesen nach einem Uebergang zu modernen Lebensformen unterstützen. So würde am besten der gesamten Menschheit gedient. Deutschland sei vollkommen neutral sowohl den kämpfenden chinesischen Parteien gegenüber, wie den Mächten, die sich mit dem chinesischen Problem beschäftigen und werden dabei von der deutschen öffentlichen Meinung unterstützt, wie der freiwillige Verzicht auf Waffenverschiffungen nach China seitens unserer Kaufmannschaft und Reeder gezeigt habe. Im übrigen stehe man in Deutschland auf dem Standpunkt, daß ein friedlicher Ausgleich aller an China interessierten Nationen gegeben wäre.

Die kommunistische Internationale bestreitet die Echtheit der Peking-Dokumente.

‡ **London,** 30. April. Das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale veröffentlicht nach einer Timesmeldung aus Riga eine Erklärung, in der es heißt, daß alle in der Pekinger Sowjetgesandtschaft beschlagnahmten Dokumente von ausländischen Fälschungsspezialisten hergestellt worden seien.

Wie Reuter aus Peking meldet, hat der Sondergerichtshof vier der bei dem Ueberfall auf die Sowjetbotschaft verhafteten Kommunisten zu je zwölf Jahren Gefängnis und sechs zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein Erfolg Tschangkaischeks gegen die kommunistischen Truppen.

tu **London,** 30. April. Nach einer Meldung der Chicago Tribun aus Schanghai hat Tschangkaischek die Eisenbahnlinie südlich von Nanking an zwei Stellen unterbrochen, so daß drei Divisionen des 6. Armeekorps unter dem kommunistischen General Tschangtschien von ihrer Basis abgeschnitten wurden. Die Divisionen wurden umzingelt und nach einem Gefecht, bei dem es nur 30 Tote gab, gefangen genommen. Andere Streitkräfte des Kommunistengenerals sollen bei Kiukiang und Wuhu entwaffnet worden sein. Tschangkaischeck bezeichnet diesen Erfolg als sehr bedeutsam, da General Tschangtschien für die Nankinger Zwischenfälle verantwortlich sei und im Auftrage der Kommunisten arbeite, um Tschangkaischek und die Anhänger des rechten Flügels der Kuomintang in Mißkredit zu bringen.

Der 1 Mai.

In Berlin.

tu **Berlin,** 1. Mai. Am Sonntag mittag versammelten sich in Zügen mit Musikkapellen und Transparenten aus allen Stadtteilen kommend die Freien Gewerkschaften zusammen mit den Kommunisten zu einer großen Mai-Kundgebung im Lustgarten. Etwa 50 000 Teilnehmer waren zusammengekommen, die mit ihren Fahnen und Bannern und mit Musikkapellen und Sängern auf dem abgesperrten Schloßplatz und in den Anlagen Aufstellung nahmen. Man sah durchweg nur rote Fahnen, unter den Kapellen solche des Roten Frontkämpferbundes und des Reichsbanners. Man hatte sich auf nur einen Redner geeinigt, den Vorsitzenden des Holzarbeiterverbandes Tarnow. Seine Rede wurde aber trotz einiger Lautsprecher nur von den wenigsten verstanden, zumal sich die kommunistischen Kapellen daran nicht störten und unausgesetzt konzertierten. So kam es, daß schon während der ersten Hälfte der Ansprache die Kommunisten wieder bezirksweise abmarschierten. Ihre Trupps führten außer Schildern für den Achtstundentag auch solche mit der Aufschrift wie „Wer am 8. Mai zu Hause bleibt, stärkt den Faszismus", „Als Protest gegen den geplanten Stahlhelmtag". Am Alten Museum hatten sich Polizeipräsident Zörgiebel, Vizepolizeipräsident Dr. Weiß und der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Haupt, eingefunden, um die Regelung des sich im übrigen reibungslos abwickelnden Verkehrs zu überwachen. Die Ansprache des Festredners klang in der Mahnung aus, daß ein kultureller Aufstieg der Arbeiterschaft nicht denkbar sei ohne den Achtstundentag. Dieser sei für die Arbeiter kein starres Dogma. Sie verlangten vielmehr, daß keine Stunde länger gearbeitet werde, als zur wirtschaftlich ökonomischen Sicherung notwendig sei. Die Rationalisierung der Arbeit dürfe nicht in den Dividenden der Gesellschaften, sondern in den Lohntüten der Arbeiter zum Ausdruck kommen. Die Kundgebung schloß mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie und mit der Absingung der Internationale.

In Belgien.

tu **Brüssel,** 1. Mai. In allen größeren Städten Belgiens fanden heute Maifeiern statt, die ohne Zwischenfall verliefen. In Brüssel wandte sich Vandervelde in einer Ansprache an die Manifestanten besonders gegen den Krieg.

In Frankreich.

+ **Paris,** 1. Mai. Der 1. Mai verlief in Paris und ganz Frankreich ruhig. In Paris befanden sich nur die Taxameter im Maistreik, während in Bordeaux auch der Straßenbahn- und Omnibusverkehr ruhte. Die Linkspresse erschien nicht. Die Kommunisten veranstalteten eine von etwa 20 000 Teilnehmern besuchte Kundgebung.

In England.

+ **London,** 1. Mai. Die Maifeiern in England standen unter lebhaftem Zuspruch im Zeichen des Kampfes gegen den Krieg in China und gegen die Gewerkschaftsvorlage der Regierung. Auf Tausenden von Plakaten und Flugschriften wurde zur Unterstützung im Kampf gegen das ausländische Militär in China geworben.

Eine kleine Abteilung chinesischer Arbeiter im allgemeinen Zuge wurde mit besonderem Beifall begrüßt. Wegen der Gewerkschaftsvorlage wurde Baldwin beißender Spott auf Hunderten von Plakaten zuteil, und besonders ein Sarg als Symbol der Gewerkschaftsvorlage mit der Aufschrift „Lebe wohl!" löste lebhaften Beifall aus. Rund zwei Stunden dauerte der Aufmarsch zum Hydepark, der ohne Zwischenfall vor sich ging. Dort sprachen zwölf Redner zu den Massen.

Am Abend wurde in Versammlungen eine einheitliche Resolution angenommen, in der die Baldwin-Regierung als eine Fälscher-Regierung bezeichnet wird, die nur die Minderheit des Landes vertrete und sich beständig als Feind der Arbeiterklasse erwiesen habe.

Aus aller Welt.

Mißerfolg der Großlitauer bei den Kommunalwahlen im Memelgebiet

tu **Memel,** 29. April. Die gestrigen Kommunalwahlen im Memelgebiet haben den Großlitauern erneut eine herbe Enttäuschung gebracht. So haben sie von den 41 Sitzen im Stadtparlament der Stadt Memel nur drei Sitze für sich buchen können. Bezeichnend für die trostlose Wirtschaftslage des Gebietes ist der Gewinn, den die Kommunisten und Linkssozialisten aufzuweisen haben, denn sie erhielten im ganzen dreizehn Sitze. Die Wahlbeteiligung war allenthalten nicht groß. Die Bevölkerung scheint durch die fortgesetzten Enttäuschungen bei den Landtagswahlen abgestumpft und wahlmüde zu sein. In den meisten Orten versuchten die Litauer gar nicht erst Listen aufzustellen. Nur in Memel und Pogeden, wo viele aus Großlitauen zugezogene Beamte einen Erfolg versprachen, waren litauische Listen aufgestellt, die aber keinen Zuwachs an Stimmen zu verzeichnen hatten.

Die Verteilung der Sitze im Memeler Stadtparlament ist die folgende: Litauer 1, Beamte 6, Kommunisten 10, Linkssozialisten 3, National-Litauer 2, Sozialdemokraten 6, Angestellte 1, Hausbesitzer 2, Bürgerblock 10.

Der Aufstand in Montenegro.

tu **Paris,** 30. April. Der „Matin" meldet in Ergänzung der gestrigen Meldung aus Tirana, der Aufstand der montenegrinischen Bevölkerung sei auf Ausschreitungen der serbischen Besatzungstruppen zurückzuführen. Das Attentat eines serbischen Offiziers auf ein junges montenegrinisches Mädchen soll zur Erhebung der Einwohner eines Dorfes geführt haben. Nachrichten aus zuverlässiger Quelle besagten, daß die Montenegriner eine Brigade der serbischen Oktupationsarmee vernichtet und mehrere Gefangene gemacht hätten. Die albanische Regierung bewahre strengste Neutralität.

Aufdeckung einer großen Anarchisten-Organisation in Paris.

tu **Paris,** 30. April. Die Pariser Polizei hat bei ihren Nachforschungen nach geheimen Waffenlagern eine Anarchisten-Organisation aufgedeckt, die sich ihren politischen Hilfsfonds durch zahlreiche Einbruchsdiebstähle in Paris und Umgebung verschaffte. Auf das Konto der Organisation sollen nicht weniger als 160 Verbrechen fallen. Die Organisation unterstützte ein halbes Dutzend fremdsprachiger in Paris erscheinender revolutionärer Zeitungen und den Ankauf von Waffen aller Art. In ihrem Auftrage wurden in einer Vorstadt von Paris 3200 Bomben hergestellt, von denen die Polizei bisher nur 600 beschlagnahmen konnte. Der Organisation, deren Ursprung bis Anfang Januar 1925 zurückreicht, sollen etwa 600 Spanier und 1000 Italiener angehören.

Der neue Oberbefehlshaber der englischen Seestreitkräfte.

‡ **London,** 30. April. Der König hat die Ernennung des Admirals Sir Charles Maddens zum Oberbefehlshaber der englischen Seestreitkräfte anstelle Lord Beattys mit Wirkung vom 1. Juli bestätigt. Lort Beatty, der bereits im November v. Js. die für Offiziere des Admiralstabes festgesetzte Höchstdienstperiode vollendet hatte, hatte damals nur auf Bitten des ersten Lords der Admiralität Bridgeman sein Rücktrittsgesuch vorläufig zurückgestellt. Sir Charles Maddens ist der Senior der Offiziere. Seine Qualifikation für den Posten des ersten Seelords, des höchsten von der englischen Marine zu vergebenden Postens, ist wiederholt hervorgehoben worden.

Vor kulturpolitischen Kämpfen?

Die Verhandlungen um den kommenden Reichsschulgesetzentwurf werfen bereits ihre Schatten voraus. Ohne seinen Inhalt zu kennen, prophezeit der „Vorwärts" (Nr. 200) kulturpolitische Kämpfe, lediglich weil nach bisher bekanntgewordenen Mitteilungen die Gleichberechtigung der drei Schularten durchgesetzt und in der Bekenntnisschule für den Gesamtunterricht der Geist des Bekenntnisses maßgebend sein soll. Darin will der „Vorwärts" — was entschieden zu verneinen ist — eine „unbestreitbare Verfassungsänderung" erblicken, die nur bei Zustimmung der Sozialdemokratie zu erreichen wäre. Die Sozialdemokratie werde sich aber nie dazu hergeben, der schwarzblauen Schulreaktion die heißesten Kastanien aus dem Feuer zu holen". Der „Vorwärts" erinnert dann an die Weimarer Vereinbarungen, die seinerzeit zwischen Zentrum und Sozialdemokratie getroffen wurden und rühmt ihnen nach, in ihnen sei der Grundsatz der gegenseitigen Duldung enthalten gewesen. Dem Urteil des „Vorwärts" über die Weimarer Vereinbarungen können wir durchaus zustimmen. Aber will uns der „Vorwärts" vielleicht einmal verraten, welch wesentlicher Unterschied zwischen den von ihm gelobten Weimarer Vereinbarungen und den von ihm getadelten Grundsätzen besteht, die eine angebliche „schulpolitische Reaktion" in dem bevorstehenden Gesetz verwirklichen will? Wenn in dem Gesetz die weltliche, die simultane und die konfessionelle Schule als gleichberechtigt bezeichnet werden, und der Wille der Erziehungsberechtigten letzten Endes ausschlaggebend bleibt, welche von den drei Schularten sie bevorzugen, so gehört schon etwas Phantasie dazu, einer solchen Regelung freiheitliche und demokratische Grundsätze absprechen zu wollen. Wer diese Regelung bekämpft, der kämpft nicht für die Freiheit, sondern für den Zwang; der fürchtet sich vor dem „Willen großer Volksmassen", den der „Vorwärts" ausschlaggebend sein lassen will — denn dieser richtet sich bekanntlich nicht gegen die konfessionelle Schule, sondern fordert sie, wie u. a. die von der katholischen Schulorganisation vor einigen Jahren veranstaltete Unterschriftensammlung beweist. Wer den „Willen großer Volksmassen" wirklich respektiert, darf die Gleichberechtigung der konfessionellen Schule nicht verhindern wollen!

Bei dieser „düsteren kulturpolitischen Zukunft", so klagt der „Vorwärts" schließlich, drohten „der kaum in den Anfängen vorhandenen Festigung der jungen Republik neue Gefahren". Nein, wenn Toleranz und wahre Freiheit in der deutschen Republik zur Geltung kommen, drohen ihr keine Gefahren! Wenn aber die Linke die deutsche Republik mit kulturpolitischem Asphaltliberalismus belasten will, leistet sie ihr einen sehr schlechten Dienst. Die Sozialdemokratie täte gut daran, bei der bevorstehenden Beratung des Reichsschulgesetzentwurfes sich von vornherein auf sachliche Arbeit einzustellen, anstatt auf Opposition um jeden Preis. An eine „gewaltsame Erledigung" des Schulgesetzes, die der „Vorwärts" als Schreckgespenst an die Wand malt, denkt wohl niemand, sicher nicht die parlamentarischen Vertretungen der deutschen Katholiken. Stets ist von uns betont worden, daß wir das Reichsschulgesetz nicht zu einem Objekt heißer parlamentarischer Kämpfe und parteipolitischer Agitation machen möchten. Wir wollen den Schulfrieden im Interesse der Schule selbst; deswegen wünschen wir auch immer noch eine Verabschiedung des Reichsschulgesetzes auf möglichst breiter parlamentarischer Basis und müssen die Verantwortung für etwaige kulturpolitische Kämpfe bei der Verabschiedung des Reichsschulgesetzes denen überlassen, die glauben, mit der Opposition gegen den Gesetzentwurf — einerlei, wie er aussieht — parteipolitische Geschäfte machen zu können.

Deutsches Reich

Glückwünsche für Dr. Porsch.

Berlin, 30. April. Von der Reichskanzlei wurde aus Anlaß des 74. Geburtstages von Dr. Porsch folgendes Telegramm an diesen gesandt:

Dem langjährigen Mitarbeiter und verdienten Führer herzliche Glückwünsche. Mögen Ihnen noch viele Jahre lebensvollen Schaffens im Dienste des Vaterlandes vergönnt sein. Reichskanzler Marx, Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei.

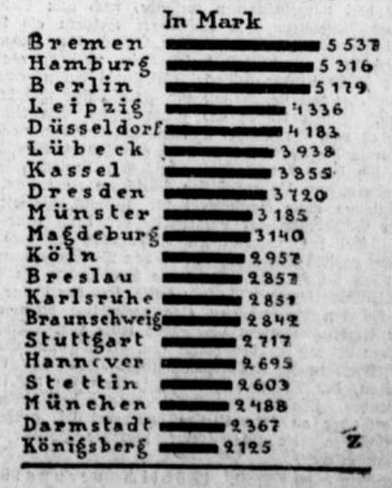
General von Gallwitz 75 Jahre alt.

+ **Freiburg,** 30. April. Am Montag, den 2. Mai, feiert der Ehrenbürger der Stadt Freiburg und Ehrendoktor der Universität, General der Artillerie von Gallwitz, der bekannte deutsche Heerführer im Weltkriege, seinen 75. Geburtstag.

Das jährliche Durchschnittseinkommen der Steuerpflichtigen in Deutschland.

Das Einkommen der Steuerpflichtigen in Deutschland

In Mark



Kurze Nachrichten.

Reichspräsident von Hindenburg richtete anläßlich der Jahrhundertfeier Bremerhavens folgendes Telegramm an den Bremer Senat: „Zur Jahrhundertfeier der Stadt Bremerhaven sende ich herzliche Grüße. Möge dem bedeutsamen Hafen der Unterweser ein weiteres Aufblühen beschieden sein. gez. v. Hindenburg, Reichspräsident." Der Bremer Senat antwortete mit einem Danktelegramm.

Referendar Friedrich, der im Viking-Olympiaprozeß eine Rolle spielte, sollte Freitag sein Assessorexamen beginnen. Er ist jetzt als Referendar in Naumburg (Saale) beschäftigt. Das preußische Justizministerium hat, wie das B. T. erfährt, ihm mitteilen lassen, daß er zum Assessorexamen nicht zugelassen ist.

In München tagte am Sonnabend der Landesausschuß der Bayerischen Volkspartei. In die Landesparteileitung wurden dabei neu zugewählt Geheimrat Dr. Heim sowie der Münchener Oberbürgermeister Scharnagl.

Aus der Stadt.

Münster, 2. Mai.

Mais Einzug.

Der Mai ist gekommen pünktlich wie ein alter Soldat. Wo noch eben Hagel und Regenstürme brausten, blüht jetzt allem Pessimismus zum Trotz der Mai in seiner wundervollen, taufrischen Schönheit, in seinem farbenfrohen vielseitigen Gewand. Seine Sonne lacht am Himmel, weiße, zierliche Wölkchen bummeln in seinem Blau. Das Konzert der jubilierenden Vogelwelt schallt aus zartem Grün, aus dem Blütenfeld der Bäume — ein Reich für sich mit Gebrumm und Gesurre und gaukelnden Schmetterlingen. Das uralte, doch immer neue Gemälde der blühenden Natur, der Revue des Frühlings, wie sie nie ein Mensch in Wort und Bild darstellen kann, zieht vor unserem Auge vorüber. Sie lockt und winkt, öffnet Fenster und Türen, ladet ein zum frohen Genießen. — Da bleibe, wer Lust hat mit Sorgen zu Haus. —

W. L.

*

Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte am 1. Mai der Lokomotivführer Friedrich Laudick hier, Hellstraße 52, im Kreise seiner Familie und Kollegen.

Der Kreisarzt Dr. Althoff wohnt ab Mittwoch, den 3. Mai, Moltkestraße 40 I., gegenüber der Antoniuskirche; kreisärztliche Sprechstunden ebendort vormittags von 8½ bis 10 Uhr.

Grober Unfug. Die Polizeiverwaltung schreibt uns: Mehrere der von der Polizeiverwaltung angebrachten Papierkörbe sind bereits in den ersten Tagen nach der Anbringung von mutwilliger Hand abgerissen und zertrümmert worden. Das Publikum wird gebeten, die Behörde in ihren Bestrebungen zur Erhaltung der Reinlichkeit auf öffentlichen Straßen und Plätzen zu unterstützen und solche Personen, die mutwillig die geschaffenen Einrichtungen zerstören, der Polizeiverwaltung namhaft zu machen.

Von einem Auto überfahren wurde am Samstagnachmittag auf der Steinfurterstraße das 3½jährige Söhnchen des Friseurs A. Das Kind erlitt ziemlich erhebliche Kopfverletzungen. Nachdem ihm im Garnisonlazarett ein Notverband angelegt worden war, wurde es in das Clemenshospital gebracht. — Am Samstag gegen 4 Uhr nachmittags fuhr ein Bielefelder Personenkraftwagen auf der Schützenstraße in vorschriftsmäßigem Tempo zur Aegidiistraße. Plötzlich kam aus dem Toreingang eines Hauses ein 4jähriger Knabe gelaufen. Das Kind wurde von dem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert; es erhielt erhebliche Verletzungen an der Stirn und am linken Auge. Ein in der Nähe wohnender Arzt legte den ersten Verband in. Das Kind ist aus Köln und war hier bei Verwandten zu Besuch.

Sonderbare Ballonfahrten.

Merkwürdige Fahrten haben in den letzten beiden Tagen die vier Ballone der Luftfahrtvereinigung Münster gemacht. Sie hatten anscheinend das Bedürfnis, nach den anstrengenden Fahrten zum Atlantischen Ozean und umliegende Ortschaften ihren Insassen zu zeigen, daß es in Westfalen und speziell dem Münsterland auch sehr schön ist.

Ballon „Münster VII" stieg, wie bereits kurz gemeldet, am Samstag vormittag unter Führung des Herrn Eimermacher auf. Der Ballon, der in südwestlicher Richtung abzog, bekam über Lüdinghausen eine starke Linksdrehung, nahm Richtung auf Hamm und machte Anstalten, von da zum Heimathafen zurückzukehren. Das war jedoch nicht nach dem Willen der Insassen, denen es gelang, den Ballon bis nach Paderborn zu bringen, dessen Anblick sie zwei Stunden lang aus einer Höhe von 2000 Metern genossen, bis sie um 3,50 Uhr in etwa 1 Klm. Entfernung vom Bahnhof zur Landung schritten. Unten war der Wind wieder so stark, daß die beabsichtigte Zwischenlandung zur Allein-Weiterfahrt des Führeraspiranten Herrn Bülten nicht vorgenommen werden konnte.

Eine ähnliche Wetterlage herrschte am Sonntag morgen. Zur Erinnerung an die am 1. Mai 1910 erfolgte Taufe des Ballons „Münster I" stiegen die Ballone „Münster IV, V und VI" gegen 9½ Uhr auf. Auch sie zogen mit flottem Bodenwind südwestwärts, fanden aber oben schwache Winde und starke Linksdrehung, die namentlich dem Ballon „Münster VI" eine merkwürdige Fahrt bescherte.

Ballon „Münster VI" (Führer Klaverkamp) machte die Linksschwenkung über Klein-Reken, besuchte Lüdinghausen, Rinkerode, Albersloh, Alverskirchen, Freckenhorst, fuhr rund um Warendorf herum über Everswinkel wieder auf Albersloh zu, wo er um 6,30 Uhr zum größten Erstaunen der Albersloher, die ihn vor 2 Stunden erst über sich gesehen hatten, landete. Die Fahrt entspricht einer richtigen 8.

Ballon „Münster IV" (Führer Wittkop) hat die Linksdrehung nicht mitgemacht, er landete gegen 1 Uhr dicht beim Bahnhof Wulfen.

Ballon „Münster V" (Führer Maß) geruhte, um 12,45 Uhr bei der Kolonie Baldur bei Holsterhausen bei Dorsten in einem Bach zu landen, allwo die Insassen nach der warmen Temperatur in 2000 Meter Höhe ein kühles Fußbad nahmen, d. h. nur der Korb setzte in dem schmalen Bach auf.

Interessant war die Ballonverfolgung, die Herr Friedr. Hessing jr. vornahm. Er hatte Auftrag, das Landungstelegramm vom Ballon „Münster VI" in Wesel abzuwarten. Er sah aber unterwegs den Zickzackkurs, den die Ballone fuhren. Es gelang ihm, sämtliche drei Ballone kurz nach der Landung abzufangen, auch eine Leistung, die so leicht nicht wiederholt werden kann. Am Abend saßen alle Führer und Mitfahrer, von der „Maifahrt" wohlbehalten zurückgekehrt, wieder im Klubhaus auf der Loddenheide.

Aus den Provinzen.

Coesfeld, 1. Mai. (Ein frecher Einbruch in die Kreiskommunalkasse) wurde in der Nacht vom Freitag zum Samstag ausgeführt. Allem Anschein nach hat sich der Einbrecher einschließen lassen. Am Samstagmorgen entdeckte man, daß versucht wurden war, den Tresor, in dem sich etwa 70 000 Mark Bargeld und Wertpapiere befanden, zu öffnen. Die Holztür, die zum Tresor führte, war geöffnet worden und der Tresor an sechs verschiedenen Stellen angebohrt. Unter Mitnahme eines kleinen Geldbetrages, einer Kirchenkasse, ist der Einbrecher unverrichteter Sache abgezogen. In seiner Samstagssitzung hat der Kreistag beschlossen, den Tresor noch durch eine Stahltür sichern zu lassen.

Coesfeld, 30. April. (Um die Platzfrage des Kinder-Erholungsheims), das nach einem im Kreistag am Freitag gefaßten Beschluß im Kreise Coesfeld errichtet werden soll, zu regeln, versammelten sich am Samstag mittag die Mitglieder des Kreistages am Bahnhof Coesfeld, um persönlich die in Vorschlag gebrachten drei Gelände bei Coesfeld, Dülmen und Haltern in Augenschein zu nehmen. Nach dem Beschluß des Kreistages soll in einem der drei vorgeschlagenen Gelände, nach dem Entwurfe des Kreisbaurats Besselmann, ein einstöckiger Holzbau als Kinder-Erholungsheim errichtet werden werden. Nach den ausgearbeiteten Plänen des Kreisbaurats soll dieses Heim zwei getrennte Schlafräume für je 20 Kinder beiderlei Geschlechts haben, einen großen Tagesraum, eine Kapelle, Räume für Brausebäder und das sonstige Nebengelaß. Zuerst wurde das Gelände bei Coesfeld besichtigt, dann ging es nach Bisbeck bei Dülmen und von dort nach Lavesum bei Haltern in die Borkenberge. Nach eingehender Besichtigung versammelte sich dann der Kreistag bei dem Kreistagsabgeordneten Plum, Haltern, um die endgültige Platzfrage zu entscheiden. Bei der Besichtigung hatte Sanitätsrat Dr. Farwick, Bocholt, als unparteiischer Sachverständiger mitgewirkt, der dann seine Gutachten erstattete. Bei der namentlichen Abstimmung entschied sich der Kreistag im zweiten Wahlgang mit 16 von 25 abgegebenen Stimmen für den Platz bei Dülmen. Falls die Ausführung des Planes an der Elektrizitätsversorgung scheitern sollte, soll durch eine schriftliche Umfrage bei den Abgeordneten eine nochmalige Abstimmung herbeigeführt werden. Landrat vom Hove teilte zum Schluß der Tagung noch mit, daß in der Nacht vom Freitag auf Sonntag ein frecher Einbruch in die Kreiskommunalkasse verübt sei. Es sei versucht worden, den Tresor zu öffnen, in dem sich ungefähr 70 000 Mark befanden. Die Ausführung sei aber an der Widerstandskraft des Tresors, der an sechs Stellen angebohrt sei, gescheitert. Es wurde beschlossen, die zum Tresor führende Holztür durch eine Stahltür zu ersetzen.

Emden, 30. April. (Tödlich verunglückt.) Im Hauptbahnhof versuchte sich Freitagmorgen der Bahnpostbegleiter des hiesigen Postamtes, Oberpostschaffner Siemer, auf ein Trittbrett des schon in Bewegung befindlichen Zuges Emden—Emden-Außenhafen zu schwingen. Er trat fehl, wurde überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten verschied. Der Verunglückte war 45 Jahre alt, Familienvater und Vorstandsmitglied im Ortsverein der Postbeamten des unteren Dienstes.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster i. W., Warendorfer Straße 23, berichtet:

Eine eingehende Beobachtung der Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt nach dem Stande von Mitte April 1927 gibt Aufschluß über den Anteil der verschiedenen Gruppen der Erwerbslosen an der Abnahme der Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge ist von Mitte März bis Mitte April 1927 von 81 787 auf 58 056 oder um 23 731 = rund 29 Prozent zurückgegangen. Die Zahl der Notstandsarbeiter, für die Mittel der Erwerbslosenfürsorge verausgabt werden, weist gleichfalls eine wenn auch erheblich geringere Abnahme auf, und zwar von 14 382 auf 13 607, d. h. um 775. An der seit der Einrichtung der Krisenfürsorge zum ersten Male zu beobachtenden Verminderung der Erwerbslosen in der Krisenfürsorge sind leider nur die männlichen Unterstützungsempfänger beteiligt, deren Zahl von Mitte März bis Mitte April von 22 131 auf 21 072, d. h. um 1058 oder um rund 4,8 Prozent zurückging. Die Zahl der weiblichen Krisenunterstützungsempfänger weist dagegen ebenso wie die Zahl der Krisennotstandsarbeiter, die sich von 3220 auf 3346 erhöhte, noch eine wenn auch geringe Zunahme und zwar von 1399 auf 1450 auf. Das ist vom Standpunkte des Arbeitsmarktes sehr zu bedauern, weil in verschiedenen Berufsgruppen, vor allem Landwirtschaft und Hauswirtschaft die angeforderten weiblichen Kräfte nicht vollständig gestellt werden können. Sowohl im Interesse der Bedarfsdeckung des Arbeitsmarktes als auch der Herabminderung der Erwerbslosigkeit muß nach Mitteln und Wegen zur Abhilfe gesucht werden.

Wie bereits im vorigen Bericht ausgeführt, betrug die Gesamtabnahme der Erwerbslosigkeit in Westfalen und Lippe, gemessen an der Zahl der Unterstützungsempfänger und Notstandsarbeiter in der Erwerbslosenfürsorge und Krisenfürsorge, von Mitte März bis Mitte April rund 21 Prozent. Die obigen Einzelangaben lassen erkennen, daß der Hauptanteil auf die Unterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge entfällt, und daß die Abnahme bzw. Zunahme bei den übrigen Gruppen nur eine Abschwächung dieses günstigen Teilergebnisses zur Folge gehabt hat. — Bedauerlicherweise ist die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger, die sich bereits länger als 3 Monate in der Krisenfürsorge befinden, recht groß. Ihre Zahl betrug am 14 April 1927 in Westfalen und Lippe 9825, das sind mehr als 10 Prozent der Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger und Notstandsarbeiter in der Erwerbslosenfürsorge und Krisenfürsorge überhaupt, von denen zur gleichen Zeit in Westfalen und Lippe 97 851 gezählt wurden.

Um das Arbeitszeitnotgesetz.

= Münster, 1. Mai.

Die Verabschiedung des Arbeitszeitnotgesetzes, das vornehmlich durch die Arbeit des Deutschen Gewerkschaftsbundes und seines Vorsitzenden des Abg. Stegerwald gefördert wurde, hat der rein agitatorisch eingestellten sozialdemokratie Veranlassung gegeben, im ganzen Lande einen Feldzug gegen die christliche Arbeiterbewegung zu inszenieren und besonders die um die endgültige Formulierung des Gesetzes verdienten Abgeordneten des Deutschen Gewerkschaftsbundes anzugreifen. Das Ortskartell Münster des D. G. B. hatte darum am Sonntag eine Versammlung einberufen, in der die Vorgänge bei der Schaffung des Gesetzes von berufener Seite klargestellt werden sollten. Der große Saal des Katholischen Gesellenhauses war gut besetzt, als der Vorsitzende des D. G. B. Münster, Herr Müller, die Versammlung eröffnete und mit kurzen Worten ihre Aufgabe dahin erläuterte, die Vorteile des Gesetzes für die Arbeiterschaft darzustellen und die Haltlosigkeit der Angriffe der Sozialdemokraten und der mit ihr verbundenen freien Gewerkschaften auf den D. G. B. zu beweisen.

Als Redner war der

Reichstagsabgeordneter Dr. Brüning

erschienen, der in einem 1½stündigen Referat, das von Sachlichkeit und Sachkunde Zeugnis ablegte, zu dem Problem der Arbeitszeitgesetzgebung Stellung nahm. Er führte u. a. folgendes aus.

Die Regelung der Arbeitszeit ist eine internationale Angelegenheit geworden. Das Washingtoner Abkommen ist nur von wenigen Staaten angenommen worden und von diesen wenigen haben es auch nur einzelne durchgeführt bzw. schlecht und unvollkommen durchgeführt. Das letzte gilt besonders von Frankreich und Belgien. In Frankreich gibt es z. B. über 200 Ausnahmebestimmungen, sodaß in der Praxis von einem 8-Stunden-Tag garnicht die Rede sein kann. Es kommt aber nicht darauf an, daß der 8-Stundentag auf dem Papier steht, sondern daß die Arbeiterschaft eine möglichst kurze Arbeitszeit bei einem möglichst hohen Lohn erhält. Von diesem Grundprinzip haben wir uns im D. G. B. bei der Behandlung des Arbeitszeitnotgesetzes leiten lassen. Es kam vor allen Dingen darauf an, daß zunächst die groben Mißbräuche in der geltenden Arbeitsordnung abgeschafft wurden und daß das Realeinkommen der Arbeitnehmer auf keinen Fall geschmälert werden konnte. Dieses Ziel haben wir erreicht und keine Agitation kann es bestreiten. Die Sozialdemokratie ist ja auch bereits dabei, den eingeleiteten Kampf langsam abzublasen, weil bei ihr die Unsinnigkeit und Unfruchtbarkeit dieser Methode erkannt wird.

Die Regelung des 8-Stundentages liegt international nicht mehr so günstig wie vor einigen Jahren. Beeinflußt wurde diese Entwicklung in entscheidender Weise durch den verlorenen Streik der englischen Bergarbeiter, die heute 10 Minuten länger unter der Erde arbeiten als die deutschen Arbeiter. Es besteht die Gefahr, daß die englischen Unternehmer ihre Erfolge auch auf andere Gewerbe ausdehnen und die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens immer aussichtsloser wird. Bei der Regelung der Arbeitszeitfrage spielt auch die Verteilung der Dawes-lasten eine große Rolle. Es muß verhindert werden, daß die Lasten auf die Arbeitnehmer — vor allem durch Verlängerung der Arbeitszeit — abgewälzt werden.

Der Redner schildert dann in großen Zügen die Entwicklung, die zur Verabschiedung des Notgesetzes geführt hat. Ursprünglich ging unsere Absicht dahin, das große Arbeitsschutzgesetz in schnellem Tempo zu verabschieden. Es kam aber die unglückliche Regierungskrise dazwischen. Diese und andere Hindernisse haben uns veranlaßt, eine Zwischenlösung zu suchen. Mit der großen Koalition hätten wir nach dem Stande der Verhandlungen vor Weihnachten nicht so viel erreicht wie nachher. Und es ist weiter bezeichnend genug für die Haltlosigkeit der sozialistischen Agitation, daß ein sozialistischer Abgeordneter kürzlich unserem Kollegen Stegerwald im Reichstag zugerufen hat: „Wir sind nicht in die Regierung eingetreten, weil wir wußten, daß sich nichts mehr erreichen ließ." Die Forderungen, die seinerzeit von den Spitzenverbänden aufgestellt wurden, waren auch keineswegs Mindestforderungen.

Durch gesetzgeberische Maßnahmen kann man nicht alles durchsetzen. Eine starke Gewerkschaftsbewegung muß dafür sorgen, daß die Auslegung der dehnbaren Paragraphen in richtigem Sinne geschieht. Wenn es in der Inflationszeit eine starke Gewerkschaftsbewegung mit wohlgefüllten Kassen gegeben hätte, so wären manche Zustände nicht eingerissen. Auch die Gewerbeaufsichtsbeamten tragen ein hohes Maß von Schuld. Der Redner zählt die Schwächen des alten Arbeitszeitgesetzes auf und zeigt an Hand von Beispielen, daß die Überarbeit in den letzten beiden Jahren trotz der großen Erwerbslosenziffer einen großen Umfang angenommen hatte. Die kautschukartigen Bestimmungen des alten Gesetzes, die zum Nachteil der Arbeitnehmerschaft ausgelegt wurden, galt es vor allem zu beseitigen. Das ist durchaus gelungen. Bei den ersten Verhandlungen vor der Bildung einer Regierung der großen Koalition, hatten wir z. B. für die Angestellten eine Bezahlung der Überstunden nicht erreichen können. In diesem Punkte geht das neue Gesetz sogar über das Washingtoner Abkommen hinaus. An Hand der einzelnen Paragraphen zeigt der Redner dann die Verbesserungen auf, und erläutert sie durch praktische Beispiele. Er geht alsdann näher auf einzelne gehässige Angriffe der Sozialdemokraten ein und legt klar, daß sie völlig aus der Luft gegriffen sind und den Stempel parteipolitischer Agitation deutlich erkennen lassen. Die Sozialdemokratie, so führt er weiter aus, zeigt in der letzter Zeit wieder eine außerordentliche Neigung zum Radikalismus und zu einer kulturkämpferischen Polemik. Der Einfluß der sächsischen und hamburgischen Genossen wird immer stärker. Man sollte aber doch erkennen, daß die Zukunft nur der sachlichen Arbeit gehört und daß derjenige dem werktätigen Volke am meisten hilft, der ihm konkrete Verbesserungen in seiner bedrängten Lage verschafft. Der Austritt des Abg. Rosenberg aus der Kommunistischen Partei und seine Motivierung, man müsse für die Arbeiter positive Arbeit leisten und nicht radikale Reden halten, sollte den Sozialdemokraten zu denken geben. Versteifen sie sich in Zukunft nur auf die Agitation, so dienen sie damit nicht einmal sich selbst, sondern nur dem Kommunismus. Die Arbeiterschaft wird, wenn sich das neue Gesetz allgemein in den Tarifverträgen ausgewirkt hat, selbst merken, wer ihnen geholfen hat und die Arbeit des D. G. B. im besonderen dankbar anerkennen. Für uns ist — das erklären wir offen — dieses Gesetz keineswegs vollkommen. Wir werden dafür Sorge tragen, daß es in verbesserter Form in das große Arbeitsschutzgesetz eingebaut wird, für dessen Verabschiedung nach in diesem Reichstag wir alle unsere Kräfte einsetzen werden. Das Ziel in der Arbeitsgesetzgebung ist die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens und seine allseitige Durchführung. (Beifall.)

*

Der Versammlungsleiter richtet das Ersuchen an die Reichsregierung, das große Arbeitsschutzgesetz unter allen Umständen in der nächsten Zeit unter Dach und Fach zu bringen. Er hat den Eindruck, daß gewisse Gruppen im Reichswirtschaftsrat mit der Begutachtung ein Verschleppungsmanöver trieben. In der Diskussion wandte sich ein sozialdemokratischer Redner gegen die Darstellung Brünings, konnte aber von diesem unter lebhaften Zustimmungskundgebungen der großen Mehrheit der Versammlung außerordentlich wirkungsvoll mit exaktem Zahlenmaterial widerlegt werden. Zum Schluß nahm die ruhig verlaufene Versammlung gegen drei Stimmen folgende Entschließung an:

Entschließung.

„Die am 1. Mai im Gesellenhause tagende Versammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes erkennt die Fortschritte die durch das Arbeitszeitnotgesetz in der Arbeitsschutzfrage erzielt worden sind, an. Sie betrachtet diese Erfolge als reine Etappe zu dem Ziele einer völligen gesetzlichen Arbeitsschutzregelung im Sinne des 8-Stundentages. Sie spricht den Reichstagsabgeordneten des D. G. B., besonders dem Vorsitzenden Stegerwald ihre volle Anerkennung für die in der Arbeitszeitfrage geleistete Arbeit aus und weist die von der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftspresse betriebene Hetze gegen die Führer der christlichen Arbeiterbewegung auf das schärfste zurück. Die Versammlung erkennt als erste Voraussetzung einer gedeihlichen Fortentwickelung unserer Sozialpolitik die Notwendigkeit einer starken christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung und verspricht, mit aller Energie an der Stärkung ihrer Gesamtbewegung sowie einzelner christlicher Berufsverbände zu arbeiten."

Bezirksdelegiertentag der kath. Arbeitervereine.

= Münster, 1. Mai.

Alljährlich, auf dem Frühjahrs-Delegiertentage, legen sich die katholischen Arbeitervereine Rechenschaft ab über die Tätigkeit des verflossenen Jahres. Für den Bezirksverband Münster können gerade die letzten 12 Monate als besonders arbeits- und erfolgreich bezeichnet werden. Wenn Mitgliederbewegung, Kassenstand, religiöses und inneres Vereinsleben als Gradmesser angesehen werden können, so kann der Bezirksverband Münster mit Recht stolz sein. Der Besuch der Tagung zeugte von dem guten Geiste der in den Mitgliedern lebendig ist. Um 8½ Uhr war gemeinschaftliche hl. Messe mit Predigt in der Kapelle des Kettelerheims. Herr Diözesanpräses Dr. Konermann zelebrierte das hl. Opfer und hielt die Ansprache an die Delegierten. Es folgten sodann die Beratungen im kleinen Saale.

Eröffnet und geleitet wurde die Tagung vom Herrn Dr. Konermann. Sein besonderer Gruß galt den Jugendlichen, die in stattlicher Anzahl an den Beratungen teilnahmen. In besonderer Weise ehrte der Delegiertentag diese jungen Pioniere in der Bewegung.

Aus dem Jahresbericht des Arbeitersekretärs ging die erfolgreiche Tätigkeit der einzelnen Vereine im vergangenen Jahre hervor. Konnte doch die Mitgliederzahl von 3380 Anfang 1926 auf 3923 Anfang 1927 erhöht werden, das ist ein Plus von 543 Mitgliedern. Dieser Zuwachs ist im wesentlichen ein Erfolg der planmäßigen Agitation, welche in 15 Vereinen im letzten Winter durchgeführt wurde. Ebenfalls wurden in 15 Vereinen Unterrichtskurse mit zusammen 96 Vorträgen abgehalten. In vielen Fällen konnte man im letzten Halbjahr ein Steigen der Zahl der Versammlungsteilnehmer feststellen. Zur Einführung in die Winterarbeit hatte man im vorigen Herbst 4 Unterbezirkstagungen abgehalten. Bemerkenswert sind aus dem Jahresbericht weiter noch das Bezirksfest in Hiltrup am 18 Juli, auch hier nahm der Bezirksverband zu den schwebenden Arbeiterfragen Stellung weiter der achttägige Jugendkursus des Westdeutschen-Verbandes, an dem insgesamt etwa 60 Jungarbeiter, davon 5 aus dem Bezirk Münster, teilnahmen. Am 3. Oktober fand der Diözesan-Delegiertentag in Gladbeck statt. Der Jugendtag des Bezirksverbandes Münster war mit 48 Delegierten beschickt.

Die Zahlen aus der Rechtschutzerteilung verraten eine Fülle von Arbeit. Es wurden in 12 Berichtsmonaten 1134 Fälle erledigt, davon 511 schriftlich und 623 mündlich. In 58 Terminen wurde an den verschiedenen Gerichten der Rechtsbeistand übernommen, 47 Vertretungen waren von Erfolg gekrönt. Wenn berücksichtigt wird, daß die überwiegende Zahl der Vertretungen in Rentenangelegenheiten notwendig war, so ergibt sich daraus, daß die zuständigen Stellen insbesondere die Unfall-Berufsgenossenschaften sehr leicht mit Rentenverweigerungen, Rentenkürzungen und Rentenentziehungen bei der Hand sind. Der Arbeitersekretär beklagte den Zustand bei den Oberversicherungsämtern, wonach die Urteile fast ausschließlich auf Grund von Gutachten der Vertrauensärzte gefällt werden, dagegen das Gutachten eines behandelnden Arztes fast gar keine Beachtung findet. Redner verlangt eine größere Berücksichtigung von Gutachten der behandelnden Ärzte, da gerade sie, auf Grund jahrelanger Erfahrungen und Beobachtungen, den Gesundheitszustand der Rentenbewerber kennen, insbesondere gilt dies für innerlich Kranke. Einentsprechender Antrag wurde vom Delegiertentag an den Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages und an die preußische Regierung geschickt.

Der Kassenbericht wurde mit Befriedigung aufgenommen, da ein Bestand, einschließlich der Restanten, von 1002,73 Mark vorhanden ist. Die am 1. Oktober vorigen Jahres ins Leben gerufene Exerzitienkasse ermöglichte es 43 Mitgliedern, unentgeltlich an dreitägigen geschlossenen Exerzitien teilzunehmen. Außerdem ist noch ein Kassenbestand von 12.10 Mark vorhanden. Nach einer Aussprache wurde dem Sekretär auf Antrag der Kassenprüfer Entlastung erteilt.

Nach Behandlung der Anträge, die in einer der folgenden Nummern dieser Zeitung veröffentlicht werden, berichtete die Baukommission über das Ergebnis der letzten Sitzung. Auch wurde eingehend zur Jugendfrage Stellung genommen und mitgeteilt, daß am 12. Juni in Greven der diesjährige Bezirksjugendtag stattfinden wird. Aus diesem Anlaß wird die bestens bekannte Theaterabteilung des dortigen Arbeitervereins an der Jugendwanderhütte ein Freilichtspiel aufführen. Der Delegiertentag stimmte dem Vorschlage, wonach mit der Fahnenweihe in Rottuln das Bezirksfest verbunden werden soll, zu und bittet die Vereine um rege Beteiligung. Die vom Vorstand vorgelegten Bezirksstatuten wurden einstimmig angenommen. — Hierauf endigte die geschlossene Tagung.

Am Nachmittag sprach

Reichstagsabgeordneter Dr. Brüning

zu wichtigen sozialpolitischen Fragen. Er weist darauf hin, daß der Reichstag in den letzten Jahren eine große Fülle von sozialen Gesetzen verabschiedet habe. Leider entspricht der wirkliche Schutz des Arbeiters nicht dieser Gesetzgebung. Es bestehen an manchen Orten noch bedauerliche Verhältnisse, die keineswegs dem Willen und dem Wunsche des Gesetzgebers entsprechen. Das liegt zum Teil an dem Versagen der Gewerbeaufsichtsbeamten. Hier muß in Zukunft ein Wandel eintreten. Der Redner schildert in großen Zügen das sozialpolitische Versicherungswerk der Nachkriegszeit. Er weist darauf hin, daß die sozialen Lasten des Reiches immer größer werden und sich hier in den nächsten Jahren noch allerlei Schwierigkeiten ergeben. Es wird sich nicht vermeiden lassen, daß das Reich größere Zuschüsse gibt. Dr. Brüning bespricht dann ausführlich die Invalidenversicherung, die Krankenkassenversicherung, die Knappschaftsversicherung und die Reform der Unfallversicherung. Bei der Invalidenversicherung betonte er, daß erstens das Reich die Mittel für die Kriegsbeschädigten aus allgemeinen Mitteln bereit stellen müsse (nicht auf Kosten der Arbeitnehmer), zweitens die Verwaltung vereinfacht, und drittens die Berufsinvalidität noch in den Vordergrund gestellt werden müsse. Die Leistungen der Krankenkassen können noch verbessert werden. Einen großen Erfolg hat die christliche Gewerkschaft mit der Verabschiedung des Knappschaftsgesetzes erzielt, das gegenüber dem Gesetz von 1923 erhebliche Vorzüge hat. Der Abgeordnete Imbusch hat erreichen können, daß ⅔ der Verwaltung bei der Knappschaft jetzt in die Hände der Arbeitnehmer übergegangen ist. Die Sozialdemokratie hat sich diese Erfolge nicht träumen lassen. Für die Reform der Unfallversicherung hat Franz Hitze 20 Jahre gekämpft. Minister Dr. Brauns hat erreicht, daß die Berufskrankheiten und die Unfälle auf dem Wege zur Betriebsstätte in die Versicherung einbezogen werden. Es muß noch eine bessere sanitäre Ausgestaltung der Betriebe erreicht werden. Das Arbeitsgerichtsgesetz war notwendig, denn es vereinfacht die Rechtslage des Arbeitnehmers inhohem Maße. Dr. Brüning verteidigte alsdann die sozialen Gesetze gegen die Angriffe anderer Berufsstände. Wenn es keine sozialen Gesetze gibt, so müssen die müssen die notwendigen Gelder für die Wohlfahrtspflege zur Verfügung gestellt werden. Durch die sozialen Gesetze wird die Gesundheit des Volkes verbessert, eine höhere Arbeitsleistung erzielt und ein arbeitsfreudiges Volk erzogen. In den Ländern, wo die Sozialasten nicht zu tragen sind werden auch bedeutend höhere Löhne gezahlt.

Zum Schluß beschäftigte sich der Redner mit den Vorwürfen der Sozialdemokraten gegen die christlichen Gewerkschaftsführer, als ob diese bei der Ausarbeitung und Verabschiedung des Arbeitszeitnotgesetzes die Interessen der Arbeiterschaft nicht kräftig genug vertreten hätten. Dr. Brüning hatte dieses Thema bereits in der Versammlung des D. G. B. am Vormittag ausführlich behandelt. Wir verweisen darum auf sein Referat, das an anderer Stelle der Zeitung abgedruckt ist.

Die Versammlung nahm die Ausführungen außerordentlich beifällig entgegen. In der anschließenden lebhaften Diskussion konnte der Redner noch wertvolle Aufklärung geben.

*

= Borghorst, 1. Mai.

Im Katholischen Gesellenhause fand heute abend eine Versammlung des Katholischen Arbeitervereins statt, die von dem Präses des Vereins, Vikar Grothues, eröffnet wurde. Als Redner war Reichstagsabgeordneter Dr. Brüning aus Berlin erschienen, der in seinem Referat sozialpolitische Fragen behandelte. Er hob die Bedeutung der bereits verabschiedeten Gesetzesvorlagen hervor und verbreitete sich im einzelnen über die verschiedenen Versicherungswerke. Wir verweisen unsere Leser auf die beiden Referate, die Abg. Dr. Brüning am Vormittag und Nachmittag bereits in Münster auf größeren Tagungen gehalten hatte. Mit besonderer Sorgfalt behandelte der Redner die Frage der Erwerbslosenunterstützung bzw. der Erwerbslosenversicherung. Die Erwerbslosigkeit bleibt in den europäischen Ländern ein Dauerzustand, wenn es nicht gelingt, eine vernünftige Regelung der Kriegs- und Staatsschulden sowie eine kluge Zollpolitik herbeizuführen. Die Ausführungen des Redners wurden in der Versammlung beifällig aufgenommen. In der Aussprache konnten noch verschiedene Fragen, in denen Unklarheit bestand, diskutiert werden.

Vermischtes.

* **Wirbelsturm.** Berlin, 1. Mai. (Tel.) Wie der L. A. aus Zwickau meldet, ging ein heftiger Wirbelsturm über dem Muldetal nieder und richtete großen Schaden an; u. a. ist das Dach der hisherischen Marienkirche sehr stark beschädigt worden.

* = **Explosion in einem Kino.** Berlin, 1. Mai. (Tel.) Gestern abend explodierte aus noch nicht aufgeklärten Grün im Bilderwerferraum der Reichslichtspiele in Charlottenburg die Filmrolle, wodurch der Vorführungsraum in Brand geriet. Durch das besonnene Verhalten des Personals wurde jedoch eine Panik unter den Zuschauern vermieden und das Kino in Ruhe und Ordnung verlassen. Das Feuer konnte nach kurzer Zeit gelöscht werden.

* ○ **Geldschrankeinbrecher im Postamt Sperenberg.** Berlin, 1. Mai. In der Nacht zum Samstag drangen Einbrecher in das Postamt in Sperenberg bei Zossen. Ihnen fielen 17 000 Mark in die Hände, darunter 5000 Mark bares Geld, für 9000 Mark Briefmarken und für 3900 Mark Versicherungs- und Steuermarken.

* **Ein Hochstapler als Lehramtskandidat.** Berlin, 30. April. Für eine bei der höheren Mädchenschule zu Waren in Mecklenburg zu besetzende Lehrerstelle hatte sich ein Dr. Hans Weinert gemeldet. Er legte eine Reihe auf diesen Namen lautende Zeugnisse in beglaubigter Abschrift vor, u. a. über seine Tätigkeit in Mexiko und Buenos Aires. Vorsichtshalber hielt man aber in dem früheren Wohnort des angeblichen Dr. Weinert Nachfrage. Von dort erhielt man die Auskunft, daß der Bewerber einen falschen Namen angenommen hatte und daß er wegen schwerer Urkundenfälschung Hochstapeleien und Darlehnsschwindel steckbrieflich von der Staatsanwaltschaft Braunsberg und der Kriminalpolizei Berlin verfolgt wird. Der Schwindler wurde in Waren bei Beginn seines ersten Unterrichts festgenommen und mit seiner Ehefrau, die um die Betrügereien ihres Gatten wußte, dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

* ○ **Juwelendiebstahl.** Hamburg, 30. April. Aus einem Juwelliergeschäft der Innenstadt wurden von zwei Männern, anscheinend Russen, die sich Schmucksachen aller Art vorlegen ließen, und sich dann, ohne etwas gekauft zu haben, entfernten, Brillantringe im Werte von 10 000 Mark gestohlen. Der Verlust des 17 Ringe enthaltenden Kästchens wurde erst bemerkt, nachdem die Männer das Geschäft verlassen hatten.

* ○ **Tödlicher Sturz auf den Mannheimer Rennwiesen.** Mannheim, Bei den Morgenarbeiten auf den Mannheimer Rennwiesen verunglückte der Jockey Gerber. Er zog sich einen doppelten Schulterbruch, Rippen- und Beinbrüche zu, an denen er im Städtischen Krankenhause starb.

* tu **Sechs Jahre Zuchthaus für einen 90fachen Dieb.** Rostock, 29. April. Das Schöffengericht verurteilte den schon mehrfach vorbestraften Otto Nehring aus Rostock wegen fortgesetzten Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte vom Frühjahr bis Herbst (1925 bis 1926) die mecklenburgischen und pommerschen Ostseebäder heimgesucht. Seine Spezialität bestand im „Anbohren" von Erfrischungshallen und Verkaufsbuden. Der Badegäste hatte sich eine wahre Panik wegen der fortgesetzten Massendiebstähle bemächtigt. Der Angeklagte schätzt die Zahl seiner Einbrüche auf über 90.

* **Explosion im Hafen von Stockholm.** Stockholm, 30. April. Beim Umladen von Sauerstoffbehältern explodierte aus bisher unbekannten Gründen unter gewaltiger Detonation ein Behälter im Gewicht von 85 Kilogramm. Drei Männer und eine Frau wurden schwer verletzt; ein Arbeiter, der ins Wasser geschleudert wurde, so schwer, daß er kurz darauf starb.

* **Drohbriefe eines Tschecho-Slowakischen Räuberhauptmanns.** Prag, 29. April. In Oderberg wurde vor kurzem der berüchtigte Räuberhauptmann Lecva mit seinem Spießgesellen Desek verhaftet. Der Führer der neuen Räuberbande, die sich im Ostrauer Industriebezirk gebildet hat, hat an die mährisch-Ostrauer Polizeidirektion die Forderung gerichtet, Desek in Freiheit zu setzen, da er sonst das Gebäude der Polizeidirektion in die Luft sprengen werde.

* **200 Verhaftungen zum Moskauer Bilderdiebstahl.** Riga, 29. April. Nach einer Meldung hat die Politische Polizei in Moskau und in den Vorstädten wegen des gestern gemeldeten Bilderdiebstahls eing

2. Große internationale Hundeausstellung in Münster.

—e— Münster, 1. Mai.

Was die Anmeldungen zu der vom Kynologischen Verein Münster veranstalteten internationalen Hundeausstellung versprachen, hat die Ausstellung selbst in reichem Maße gehalten. Sie wurde zu einem großen Erfolg für die Aussteller sowohl als für die Ausstellungsleitung, die in wochenlangen mühsamen Vorbereitungen dem Erfolg den Weg geebnet hatte. Die Ausstellung übertraf die letzten Ausstellungen in Hannover und Dresden bei weitem. Rund 600 Tiere waren aus allen Teilen Deutschlands, namentlich aber aus dem Gebiet des Westdeutschen Verbandes allgemeiner Kynologischer Vereine mit ihren Züchtern bezw. zeitigen Besitzern erschienen und vereinigten sich zu einem stellenweise ohrenbetäubenden Massenkonzert in der Münsterlandhalle, die erneut den Nachweis erbrachte, daß, wenn sie noch nicht gebaut, sie erbaut werden müßte. Sie gab mit ihrer Umgebung dem Viehmarktplatze, auf dem die Vorführungsringe angelegt waren, der Veranstaltung einen würdigen, zweckmäßigen Rahmen. Es ist technisch unmöglich, da das Prämierungs-Ergebnis im einzelnen noch nicht überall feststeht, im Rahmen dieses Berichts das Ergebnis zu bringen; das sei dem von der Ausstellungsleitung versprochenen offiziellen Bericht vorbehalten. Es kann sich bei diesem Bericht nur darum handeln, in großen Zügen den Gesamtcharakter der Ausstellung zu geben, wie er sich dem Laien aufprägte. Daß ziemlich alle Hunderassen vertreten waren, versteht sich von selbst, aber auffallend stark war die Beschickung der Klassen: Deutsche Schäferhunde, Dobermannhunde, Barsois und Boxer. Auch die Greyhounds und Whizzets waren in zahlreichen und schönen Exemplaren vertreten, sowie die Airedale Terriers und — was eigentlich selbstverständlich ist — die Abteilung Jagdhunde in jeglicher Form. Es war eine reichhaltige Schau, die namentlich den Kennern und Liebhabern viel bot, aber auch den Preisrichtern viel Arbeit machte. Bis in die Mittagszeit hinein dauerten die Vorführungen im Ring. Nur eine kurze Pause trennte sie von den Nachmittagsveranstaltungen der Polizeihund-Vorführung und dem Windhund-Rennen.

An der Polizeihundvorführung nahmen 6 Tiere teil: „Dobber von Neckarstrand", Airedale Terrier (Bes.: Heinz Heuveldopp-Münster), „Girl von Friedensheim", Boxer (Bes. Clem. Sasse, Münster), „Harald von Lodahof", Schäferhund (Bes. W. Feldheim, Münster), Arnold vom Orient", Dobermann (Bes. A. Schultmann, Münster), „Muck von Rotphul", Schäferhund (Bes. Oberlandjäger Kohler, Havixbeck) und „Hexe Schultmann", Dobermann (Bes. A. Schultmann, Münster). Alle Tiere zeigten eine hervorragende Dressur auf den Mann und äußerste Gewandtheit und feine Nase. Die Vorführungen fanden das größte Interesse der Besucher.

Der Besuch, der schon den ganzen Tag hindurch äußerst gut war, steigerte sich im Laufe des Nachmittags noch bedeutend, und zwar war ohne Zweifel das angekündigte und vom Kölner Windhund-Rennverein unterstützte Windhundrennen eine große Zugnummer. Wer erinnerte sich bei dem Namen „Hunderennen" nicht der bei den alten Münsteranern noch in bester Erinnerung stehenden Hunderennen im Zoologischen Garten, mit denen Prof. Landois einige Jahre lang den Garten und — die Kassen füllte. Diese Rennen hier standen aber auf einer ganz anderen Höhe, sie waren ernster zu nehmen. Ein interessantes Bild, und wohl den meisten Besuchern fremd, bot die Rennbahn auf dem Ausstellungsgelände. Wenn auch dieses erste Rennen hier noch nicht so ausgebaut war, daß bei ihm, wie in Köln, sich der Totalisator behauptet, waren doch Hunde von Namen im Rennen, was das Interesse der kundigen Kreise bezeugte. Die Absperrung der Bahn und der wenig geeignete Boden gaben Veranlassung zu einigen unliebsamen Störungen. Bei einer Wiederholung dieser Rennen wäre wohl Umschau nach einer geeigneteren Rennbahn (Loddenheide?) zu halten. Das Ergebnis der Rennen tragen wir nach.

Die Ausstellung, die mit einem Empfangsabend am Samstagabend in der Münsterlandhalle begonnen hatte, schloß mit einem frohen Rückblick des veranstaltenden Vereins im Vereinslokal „Zum Biedermeier", Ludgeristraße.

Handel und Volkswirtschaft.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu Chicago, 30. April (Tel.) [illegible]

		30. 4.	29. 4.			30. 4.	29. 4.
Weizen	Mai	135⅞	137	Hafer	Mai	45⅝	51¼
"	Juli	130¾	131	"	Juli	46⅛	46
"	Sept	129⅛	129⅝	"	Sept.	45¼	45⅛
Mais	Mai	71⅞	71¾	Roggen	Mai	108	107⅝
"	Juli	77¾	77⅝	"	Juli	105	105
"	Sept.	82	82	"	Sept.	97	97⅜

tu Newyork, 30. April (Tel.) Schlußkurse.

		30. 4.	29. 4.			30. 4.	29. 4.
Weizen 2, rot		148⅜	148½	Roggen, exp.		120	119⅜
	hart	153⅛	154⅛	Mehl, clear pat.		6.65	6.65
Mais 2		85⅛	85¼	Getr.-Fr.n. Engl		2,3	2,3
Hafer 3		57⅝	57½	dto. nach d. Kont		16	16

Baumwollnotierungen.

tu Liverpool, 30 April. (Tel.) Schluß. Mai 8,09; Juli 8,23; Oktober 8,32; Dezember 8,34; Januar 8,39; März 8,44; Tendenz: stetig. (4000 Umsätze).

tu Newyork, 30. April. (Tel.) Schluß. Mai 14,99; Juli 15,22—15,25; Oktober 15,50; Dezember 15,67—15,68; Januar 15,70; März 15,88—15,90; loko 15,30. Tendenz: willig.

tu New Orleans, 30. April. (Tel.) Schluß. Mai 15,01; Juli 15,23—15,25; Oktober 15,43—15,46; Dezember 15,57—15,59; Januar 15,62; März 15,73—15,75; loko 14,86; Tendenz: kaum stetig.

Handelsnachrichten.

Bing-Werke A.-G. — Kapitalzusammenlegung 4:1. —Wiedererhöhung auf 10 Millionen RM. Wie verlautet, wurde in der kürzlich stattgefundenen Aufsichtsratssitzung beschlossen, das 13 765 000 RM. betragende Aktienkapital im Verhältnis von 4:1 zusammenzulegen. Darauf soll das Kapital um einen Betrag bis zu 10 Millionen RM. wieder erhöht werden. Die jungen Aktien werden den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 1:1 aller Voraussicht nach zu einem etwas über Pari liegenden Kurs angeboten werden. Der Abschluß per 31. Dezember 1926 weist nach Inanspruchnahme des Gewinnvortrages aus 1925 von 1 205 060 RM. einen Verlust von rund 6 750 000 RM. auf. Dieser wird aus der Zusammenlegung gedeckt. Die sodann noch verbleibenden rund 3 573 000 RM. finden für Sonderabschriften Verwendung.

Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 1. Juni einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, den ausgewiesenen Reingewinn von 944 066 RM. einschließlich des übernommenen Vortrages aus dem Vorjahre auf neue Rechnung vorzutragen. Das Unternehmen bleibt damit wieder dividendenlos.

Dividendenerhöhung der Zellstoff- und Papierfabriken in Aschaffenburg. Die Gesellschaft beantragte eine Dividendenausschüttung von zehn Prozent (im Vorj. 8 Prozent).

Th. Goldschmidt u. Co., Essen-Ruhr. In der in Essen abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der zum 15. Juni d. Js. nach Essen einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und von 5 Prozent auf die Stammaktien vorzuschlagen.

Eisenwerk Kaiserslautern A.-G., Kaiserslautern. Für das Geschäftsjahr 1926/27 soll die Gesellschaft laut F. Z. wieder dividendenlos bleiben. Der vorjährige Verlust in Höhe von 145 378 RM. wurde bekanntlich durch Einziehung der Vorzugsaktien bis auf einen Rest von 45 378 RM., der vorgetragen werden mußte, gedeckt.

M. Gundlach A.-G., Bielefeld. Das abgelaufene Geschäftsjahr hat im ganzen befriedigendes Ergebnis erbracht, so daß der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vorgeschlagen wird. Der zeitige Beschäftigungsgrad ist zufriedenstellend.

Die amtliche Großhandelsindexziffer.

tu Berlin, 30. April. (Tel.) Die auf den Stichtag des 27 April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war mit 134,8 gegenüber der Vorwoche (134.7) nahezu unverändert.

Münsterischer Handballsport.

V. f. L. im J. R. 18 gewinnt den Pokal des Münsterischen Anzeigers.

Eine 4:1 Niederlage des S. C. Münster 08.

Münster, 1. Mai. Im Rahmen des Opfertages zum Besten des Jugendheimes des W. S. V. gelangte vor dem großen Lokalderby Preußen 06 — Münster 08 im Preußenstadion ein Handballspiel zwischen dem S. C. Münster 08 und dem V. f. L. im J. R. 18 zum Austrag. Dem Sieger winkte ein vom Münsterischen Anzeiger gestifteter Pokal.

Die große Überraschung des Tages war der mit Elan und gesunder Kampfeskraft erfochtene glatte Sieg des V. f. L. über die Leute vom Hohenzollernring. Man muß es der siegreichen Mannschaft lassen: sie ist zurzeit in prächtiger Verfassung. Der kämpferische Einschlag, das taktische Anpassungsvermögen der Einzelspieler an die jeweilige Gefechtslage, das gute Kombinationsvermögen: alles Symptome eines großen Handballverständnisses. So erklärt sich der sieggreiche Ausgang der Kampfhandlung von selbst, trug doch die klar durchdachte Spielweise der technisch gut geschulten V. f. L. Mannschaft ihre Auswirkung. Mit Zilinski auf dem Mittelstürmerposten lag die Angriffsführung in bester Hand, während in der Hinterst fiel mit Überlegung gespielt wurde. So sah man erstaunt zu wie von den Dreien bald der Angriff mit Nachdruck unterstützt wurde, im Falle der Not indes man der Abwehr glückliche Handbietung leistete. Der Mann im Tor klein aber gewandt, hielt die schwersten Sachen und ließ sich nur einmal von Voegelin schlagen.

Die 08er, unbeholfen und geistlos operierend, mußten sich bei ihrer schwachen Hafreihe und Abwehr mit dem gefürchteten Angriff diesmal keinen Respekt zu verschaffen. Sicherlich machte sich das Fehlen von Kroatz im Spiel mehr als einmal bemerkbar, den Kernpunkt der Niederlage berührt diese gewiß erhebliche Schwächung jedoch kaum. Der Linksaußen eine fragwürdige Erscheinung. Der Innensturm hatte bei der schwachen Nachhut ein riesiges Arbeitspensum zu erledigen, war überall zu finden, wodurch die Kampfkraft frühzeitig entschwand. Gegenüber den sonst gewohnten Wurfleistungen nahm sich das heutige Sturmspiel überhaupt wenig berechnet aus. Unwiederbringliche Chancen blieben unausgewertet selbst ein Dreizehnmeterball brachte nicht den leichten Erfolg.

Der Spielverlauf war spannend. Die ausgeglichene V. f. L. Mannschaft konnte vor der Pause bereits ein kleines Übergewicht in die Wagschale werfen, aus dem der schnell und wuchtig spielende Sturm sich bis zur Pause einen Vorsprung herausholte, der nicht mehr aufzuholen war. In gleichmäßiger Reihenfolge kamen die 18er zu vier Treffern, die der Halblinke Mielke jedesmal in glänzender Manier erzielte. Reichlich spät besannen sich die 08er. Ein wuchtiger Vorstoß brachte durch Voegelin einen unhaltbaren Zentrumsschuß. Sonst mißlang alles. Die zweite Spielperiode verlief torlos. Trotz verzweifelter Anstrengungen gelang den 08ern kein Erfolg mehr, wie auch den heftigen Angriffen des V. f. L. nichts mehr vergönnt war. Ein erfolgloses Hin und Her. Am Schluß des Spieles konnte Chefredakteur Koene der siegreichen Mannschaft des V. f. L. den Pokal überreichen. Das zahlreiche Publikum würdigte die Leistung des Siegers und applaudierte. Wir gratulieren! Bo.

Fortuna Düsseldorf belegt den 3. Platz der Westdeutschen.

Fortuna Düsseldorf — Turu Düsseldorf 2:1 (0:0) nach Verlängerung.

f Düsseldorf, 1 Mai. (Eig. Drahtber.) Vor etwa 25 000 Zuschauern fand in Düsseldorf bei gutem Wetter das Entscheidungsspiel um den dritten Platz der Westdeutschen statt, das Fortuna gegen Turu zusammenführte. In der ersten Halbzeit war Turu im Anfang leicht überlegen. Im übrigen dominierte aber Fortuna. Zahlreiche gute Gelegenheiten wurden bei beiden Parteien verpaßt, so daß keiner bis zum Spielende zu einem Tor kommen konnte. Der Schiedsrichter Daheim-Duisburg mußte daher das Spiel zweimal 15 Minuten verlängern. Schon nach 30 Sekunden in der ersten Verlängerung ging Fortuna mit einem Tor in Führung. In der zweiten Verlängerung fiel der Ausgleich, bis dann schließlich der Mittelstürmer Fortunas das siegbringende Tor erzielen konnte. Mit verdientem Beifall wurde Westdeutschlands dritter Vertreter überschüttet.

Westdeutschland — Mitteldeutschland 4:0 (3:0).

ers Dortmund, 1. Mai. (Eig. Drahtber.) Herrliches Wetter begünstigte das Freundschaftstreffen zwischen Westdeutschland und Mitteldeutschland, das im Rahmen des westdeutschen Jugendopfertages im Dortmunder Stadion „Rote Erde" vor etwa 15 000 Zuschauer ausgetragen wurde. Westdeutschland trat in der vorgesehenen Aufstellung an, während Mitteldeutschland viel Ersatz einsetzen mußte. Gleich nach dem Anstoß übernahm Westdeutschland das Kommando, um es für die ganze Spieldauer nicht mehr abzugeben. Schon nach 8 Minuten erzielt der Mittelstürmer den ersten Erfolg für Westdeutschland. In einem glänzenden Alleingang wird dieses Ergebnis wiederum durch den Mittelstürmer auf 2 Tore erhöht. Dann erwischt der Halbrechte Lücke das Leder um den Vorsprung auf 3:0 zu stellen. Nach der Halbzeit versucht Mitteldeutschland den Vorsprung aufzuholen, was aber nicht gelingt. Alle Angriffe werden durch den vorzüglichen Torwart zum Scheitern gebracht. Bis zum Schlußpfiff gelingt es dann noch dem Halbrechten Lücke das Resultat auf 4:0 zu stellen.

*

S. C. Preußen 06 — S. C. Münster 08 0:2 (0:0).

Die abermalige Begegnung der beiden hiesigen Bezirksligavereine endete überraschenderweise mit einem Sieg der Leute vom Hohenzollernring. Mit demselben Resultat, wie vor acht Tagen, gelang es den letzteren die Preußen zu schlagen. Mehr oder weniger dürfte dieser Sieg als äußerst glücklich gezeichnet werden, doch aber wieder verdient durch den großen Eifer, welchen jeder einzelne Spieler von 08 an den Tag legte. In dieser Hinsicht hatten die 08er den Preußen gegenüber ein Plus. Die Preußen verschenkten den Sieg in der ersten Halbzeit, wo sie den Wind zum Bundesgenossen hatten, aber der Sturm zu zerfahren spielte u. es nicht verstand, mehrere gute Torchancen voll auszunutzen. Fast hätte es so den Eindruck, als spielte die Elf unter Eindruck des vor 8 Tagen errungenen Sieges und man glaubte mit der durch einige Ersatzleute geschwächten 08 E.f. leicht fertig werden zu können. Die Leute vom Hohenzollernring nahmen die Sache von Anfang an mit dem nötigen Ernst auf, nur unangenehm wirkte es, daß einige Spieler sich zu unfairen Handlungen hinreißen ließen und der Schiedsrichter Menkhaus-Osnabrück nicht in der richtigen Weise zugriff, so artete das Spiel in der zweiten Hälfte etwas aus und der sportliche Genuß wurde dadurch stark beeinträchtigt. Auch benachteiligte er die Preußen dadurch, daß er beim ersten Tor den Regelverstoß, welcher der Halbrechte von 08 vorher beging, nicht ahndete. Gewiß kann ein Schiedsrichter nicht alles sehen, doch muß der Eindruck welcher der heutige Spielleiter hinterließ, als äußerst schwach bezeichnet werden.

Wie immer, so hatte sich auch zu diesem Treffen ein zahlreiches Zuschauermenge eingefunden und der S. C. Preußen dürfte dadurch in der Lage sein, einen schönen Betrag zum Bau des Jugendheimes an den Westdeutschen Spielverband abzuführen. Die erste Hälfte zeigt kein schönes Spiel. Die Preußen, mit dem Wind spielend, finden sich garnicht zurecht, konnten aber dennoch eine leichte Übergelegenheit buchen. Der erste Erfolg ist eine Ecke, welche aber leicht abgewehrt wird. Auch in der 08 Mannschaft fehlt der richtige Zusammenhang. Der Sturm versucht es mit steilen Vorlagen, findet aber bei der Preußenverteidigung kaum eine Torchance. Die Preußen erzielen die zweite Ecke, welche ebenso wie die erste ergebnislos verläuft. Schäfers, sowohl wie Sauer lassen dann zwei totsichere Torchancen aus. Immer noch wird von beiden Seiten äußerst planlos und ohne System gespielt, öfters wandert der Ball von einer Verteidigung zur andern und während bei den Preußen Friedl vortreffliche Arbeit leistet, ist es auf der andern Seite Weiß, welcher alle Angriffe der Preußen zunichte macht. Doch bieten sich den Preußen mehrere klare Chancen, aber keiner vermochte dieselben auszunutzen. Mit der dritten Ecke für Preußen schließt die torlose erste Hälfte.

Nach der Pause wird das Spiel bedeutend lebhafter. Trotz Gegenwind drängen die Preußen zunächst stark. Durch lange Flügelvorlagen wird auch 08 öfter gefährlich und auf diese Weise fällt auch das erste Tor und bald darauf erringen die 08er auch ihren zweiten Erfolg. Ein Weitschuß wird von Besch verpaßt und der Ball rollt in das Tor. Dirksmeier am Torpfosten stehend, konnte den Ball nicht mehr erreichen, da er durch eine erlittene Verletzung zu stark behindert war. Kurze Zeit haben die Preußen das Spiel in der Hand dann aber kommen die 08er bald wieder auf, und Angriff auf Angriff erfolgt auf beiden Seiten. Während bei den Preußen Terneer eine gute Gelegenheit ausläßt, landet ein Strafstoß für 08 an den Torpfosten. Mittunter wird das Spiel reichlich scharf, und Friedl muß ausscheiden. S. C. 08 vollbringt jetzt eine bessere Leistung als die Preußen und hätte Kerkeling nicht so lange gezögert, so wäre auch wohl der dritte Erfolg sicher gewesen. Trotz mächtigen Drängens gegen Schluß des Spieles gelingt den Preußen kein Tor. Allerdings übersieht der Schiedsrichter ein klares Handspiel von Weiß im Strafraum und die letzte Chance der Preußen macht Weiß durch eine unfaire Handlung zunichte. Mit dem Strafstoß hierfür endet das Treffen.

Der Mannschaft des Siegers gebührt, abgesehen von der unfairen Handlung zweier Spieler, für den gezeigten Eifer und den Siegeswillen ein uneingeschränktes Lob. Trotz der Ersatzleute schlug die Elf sich prächtig. In der Hintermannschaft überragte Weiß, während im Sturm Bock und Kerkeling die treibenden Kräfte waren.

Bei den Preußen war die Verteidigung auf gewohnter Höhe, besonders Friedl. Die Läuferreihe ging nach der Pause ganz aus sich heraus, besonders Beiske leistete vortreffliche Arbeit, auch Rohrkötter wurde nach dem Wechsel besser. Preußens Sturm ließ den richtigen Zusammenhang vermissen, ein Fehler, welcher sich schon so oft bemerkbar gemacht hat. Dem schnellen 08-Sturm gegenüber wirkten die Aktionen viel zu langsam. Das Spiel auf dem freien Raum ließ zu wünschen übrig. Sauer war der beste Mann, während sein linker Nebenspieler vollständig ausfiel. rs.

Der Fußball im Reich.

Westdeutschland.

Gesellschaftsspiele:

Westfalenbezirk: Arminia-Bielefeld — V. f. B. Bielefeld 5:2; Union Herford — V. V. Dennhausen 1:2; Borussia-Rheine — V. f. L. Osnabrück 5:2; F. V. 06 Osnabrück — Sparta-Nordhorn 1:0; Preußen-Münster — S. C. Münster 08 0:2; Viktoria Recklinghausen — Westfalia Scherlebeck 2:2; V. f. B. Paderborn — S. C. 95 Dortmund 2:2; Sp. Vg. Hamm — V. V. 09 Hamm 7:5.

Südwestfalenbezirk: Hagen 72 — V. f. B. Remscheid (Samstag) 4:3; 1. — 2. Bezirksliga in Hagen 2:0; Städtespiel Siegen — Weidenau 2:4; Hagen 1911 — Preußen Bochum (Samstag) 6:1.

Niederrhein: Sp. V. Meiderich — Preußen Duisburg (Samstag) 3:1; Sp. V. Osterfeld — Union Mülheim (Samstag) 3:7; Duisburg Nord — Duisburg Süd 7:2; Oberhausen — Hamborn 3:4; Mülheim links — Mülheim rechts (Ruhr) 5:6; Krefeld 1. — Krefeld 2.1:2; Mörs Südkreis — Mörs Nordkreis 4:2; Stadtmannschaft Sterkrade — Osterfeld-Bottrop (komb.) 4:3; Wesel — Dinslaken 4:4

Bergisch-Märkischer Bezirk: S. C. 99 Düsseldorf — S. C. Odenkirchen 07 (Samstag) 1:3; V. f. L. Benrath — S. C. Eller 04 (Samstag) 4:2; V. f. B. 1910 Düsseldorf — Gerresheim 08 (Samstag) 2:2; Düsseldorf A. — Düsseldorf B. 4:2; Stadtmannschaft Neuß — linksrhein. ver. Düsseldorf 2:5; Eller-Benrath-Hilden — Rath-Grafenberg-Ratingen 5:4; Städtespiel Remscheid — Solingen 2:7.

Rheinbezirk: C. f. R. Köln — F. V. 08 Duisburg 4:1; Germania Düren — Schwarz-Weiß Essen 4:7; Stadtmannschaft Odenkirchen-Rheydt — M.-Gladbach 1:1; S. V. Mülheim — V. f. R. Köln 2:2; Dürener Sp. V — Kölner B. C. 3:2.

Ruhrbezirk: V. V. Altenessen — Essener S. V. 99 3:1; 1. Bezirksliga — 2. Bezirksliga in Essen 3:1; dito in Bochum 3:2; dito in Dortmund 1:0; dito in Gelsenkirchen 0:1; Gelsenkirchen 07 — Sportfreunde 07 Essen (Samstag) 3:5.

Bezirk Hessen-Hannover: Städtespiel Göttingen — Kassel 1:1.

Brandenburg.

2. Pokalrunde: Athen Berlin — V. V. Luckenwalde 0:4; Alemannia Berlin — Tasmania Neukölln 7:3; Nord 08 Berlin — S. V. 92 Berlin 2:4; Norden-Nordwest Berlin — Columbia 08 Berlin 11:0; Wacker Tegel — Wei ensee 1900 4:3.

3. Pokalrunde: Hertha B. S. C. Berlin — Amateure Berlin 4:1; Burgund Berlin — Havel 08 Berlin 5:0; Vorwärts Berlin — Spandauer S. V. 1:4.

Gesellschaftsspiele: Preußen-Berlin — Polizei Berlin 2:2; Minerva-Berlin — Hellas 04 Berlin 6:2.

Mitteldeutschland.

Um die Verbandsmeisterschaft: V. f. B. Leipzig — Chemnitzer V. C. 4:0.

Südostdeutschland:

Um die 2. Vertretung: Breslau 08 — Breslau 06 1:2.

Ballenverband.

Titania Stettin — Blücher Stettin 3:0; Preußen Stettin — Stettiner S. C. 4:4.

Norddeutschland.

Entscheidung um den 2. Platz: Hamburger S. V. — Altona 93 4:0.

Bezirk Großhamburg (Hamburg Altona, Pokalspiele): Rothenburgsort — Em büttel 1:3; Ottensen — Teutonia Hamburg 6:3; Nienstedten — Viktoria Hamburg 1:4. — Gesellschaftsspiele: Sperber Hamburg — St. Pauli Sport Hamburg 2:6, Union Altona — Stellinger S. V. 8:0.

Weserbezirk (Bremen): in Bremen: Städtespiel Hannover — Bremen 4:1.

Bezirk Hannover-Braunschweig: Städtespiel Braunschweig — Hannover 4:0; Bezirk Hannover — Kreis Hannover 2:2.

Bezirk Lübeck-Mecklenburg V. V. und Phönix Lübeck komb. — S. V. Harburg 6:4; V. f. R. Lübeck — Polizei Lübeck 1:5

Tennis.

Kozeluh schlägt Nasuch.

Das heute auf den Plätzen des Tennisklubs Rot-Weiß Berlin-Grunewald ausgetragene Wettspiel der beiden besten Tennisberufsspieler Kozeluh und Nasuch endete mit einem 6:4, 6:4 bis 6:1 Siege Kozeluhs.

Rudi Wagener schlägt Breitensträter k. o

‡ Dortmund, 1. Mai. Vor ausverkauftem Hause kam in der Westfalenhalle der Titelkampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Rudi Wagener und Breitensträter zum Austrag. Der auf 15 Runden angesetzte Kampf nahm bereits in der zweiten Runde ein Ende, in der Wagener seinen Gegner durch einen rechten Haken auf das Kinn für die Zeit zu Boden brachte. Wir werden auf diesen Kampf in der nächsten Nummer noch ausführlicher zurückkommen.

Der zweite Schwergewichtskampf zwischen Hamann und dem belgischen Schwergewichtsmeister Pierre Charles wurde unentschieden gegeben. Heser 2, der anstelle Rützgens gegen Alonzo kämpfte, holte gegen den Franzosen ein Unentschieden heraus. Der deutsche Leichtgewichtsmeister Ensel und Mohr-Düsseldorf kämpften ebenfalls unentschieden. Drehkopf schlug Dertinger nach Punkten.

Pferdesport.

Rennen zu Recklinghausen.

„Na-Nu's letzter Ritt. — Ein weiterer Todesritt.

(MA) Recklinghausen, 1. Mai. (Eig. Drahtb.)

Bei herrlichem Maiwetter und gutem Besuch eröffnete am Sonntag der Recklinghauser Rennverein seine diesjährige Rennsaison. Leider mußte man am Eröffnungstage gleich den Verlust von zwei Pferden buchen. Im Recklinghauser Jagdrennen über 3600 Meter stürzte „Na-Nu" (R. Brede) bei der Hürde an der Scheune. Der Reiter, O. Binder, erlitt einen Schlüsselbeinbruch, während „Na-Nu" einen Beinbruch davontrug, und nach dem Rennen auf der Bahn erschossen werden mußte. Im Graf Westerholt-Jagdrennen über 3000 Meter war Hauptmann Meyer-Beckerer mit seinem Pferd Spero" von einem argen Mißgeschick verfolgt. Nachdem das Pferd bereits die Hälfte des Rennens zurückgelegt hatte, erlitt es am rechten Bein einen Niederbruch, sodaß es ebenfalls erschossen werden mußte. Im übrigen verliefen die Rennen ohne Zwischenfälle und boten spannende Kämpfe. Der Gesamteinsatz am Totalisator erreichte die schöne Summe von 25 905 Mk. Der nächste Renntag ist am kommenden Sonntag. Nachstehend die Ergebnisse.

Eröffnungsflachrennen. 1500 Mk., 1600 Meter. Am Start sind 8 Pferde. Nach einigen Schwierigkeiten geht der Start glatt vor sich. Das Feld bleibt bis zum Einlauf zusammen. Dann schiebt sich Tutankhamen vor und bringt mit Halsbreite vor Dorette den Sieg. 1. Moravez's Tutankhamen (Moravez' 2. Dorette, 3. Fromm. Tot. 21, Pl. 10, 10, 10. Ferner liefen: Moralist, Türmerin, Schützenoberst, Mensur, Lump. Toto Umsatz 4020 Mk.

Westfälisches Jagdrennen. 1500 Mk., 3400 Meter. Von 13 Meldungen sind 6 Pferde am Start, der sofort glückt. Geschlossen kommt das Feld durch die Mitte, dann setzt sich Dante an die Spitze. Kurz vor dem vorletzten Hindernis ist das Feld auseinandergerissen. Die letzte Hürde ist genommen und bringt in der Entscheidung einen Kampf zwischen Darup und Dante, den Dante mit Halsbreite für sich entscheidet. 1. Feldheims Darup (Möller), 2. Dante, 3. Maunta, 4. Engelheim. Tot 17, Pl. 14, 21. Ferner liefen: Bennatz und Leibfuchs. Totoumsatz 4145 Mk.

Wonnemonds-Flachrennen. 1500 Mk., 1800 Meter. Erst der dritte Start bringt das von 9 Pferden besetzte Feld auf die Reise, wobei Cavalier versagt. Die Führung übernimmt Iselberg mit v. d. Brennen. Bis zum Ziel gewinnt Iselberg immer mehr an Boden und kann leicht gegen Asra und Sam Weller, die im toten Rennen auf den zweiten Platz landen, siegen. 1. H. Zimmermanns Iselberg (v. d. Brennen), † 2. Sam Weller, † 2. Asra, 3. Golden Crown. Tot. 18, Pl. 11, 11, 12. Ferner liefen: Liebhaber, Ornament, Goldmark, Mitterwurzer. Totoeinsatz: 7250 Mk.

Recklinghauser Jagdrennen. 2100 Mk., 3600 Meter. Nach einem schönen Start begeben sich Günther, Na-Nu, Boppard, Flordalisa auf die Reise. Geschlossen geht es durch die Mitte. Günther, der die Führung hat, kann weiter die Spitze behaupten. Beim Hindernis vor der Scheune kommt O. Binder mit Na-Nu zu Fall. Der Reiter erleidet einen Schlüsselbeinbruch und Na-Nu einen Beinbruch sodaß er nach dem Rennen erschossen wird. Vor der vorletzten Hürde bockt Flordalisa. Im Endkampf sind nur Günther und Boppard im Rennen, das Günther mit einem Siege an sich bringt. 1. Gestüt Ahms Günther (Grobauer), 2. Boppard, 3. Flordalisa. Tot. 13, Pl. 13. Totoumsatz: 2790 Mk.

Graf v. Westerholt-Erinnerungs-Jagdrennen. 1500 Mk., 3000 Meter. Die Führung liegt bei Ostsee und Minerva. Bis zur letzten Hürde bleibt das Feld ziemlich geschlossen. Den Endspurt bestreiten Ostsee und Minerva. Mit einer halben Länge siegt Minerva. 1. Morawez's Minerva (Grobauer), 2. Ostsee, 3. Giralda. Tot. 16, Pl. 12, 23, 14. Ferner liefen: Thessalia, Pennbruder, Tribun. Spero im halben Rennen aufgegeben wegen Niederbruch. Totoeinsatz: 4400 Mk.

Hillerheide-Flachrennen. 1500 Mk., 1400 Meter. In diesem Rennen geben sich Franziska, Ironie, Prothens, Ahnburg, Desdemona ein Stelldichein. Erst im Einlauf fällt die Entscheidung. Ironie läßt das übrige Feld hinter sich und siegt leicht. 1. Kappe's Ironie (v. d. Wlugt), 2. Ahnburg, 3. Desdemona. Tot. 20, Pl. 11, 12. Totoumsatz: 3270 Mk. ——sch.

Rennen zu Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 1. Mai. (Eig. Drahtb.)

Der heutige Renntag des Westdeutschen Traberzucht- und Rennvereins war bei schönem Wetter gut besucht. Das geschickt zusammengestellte Programm brachte recht interessante Entscheidungen. Wenn auch in den meisten Fällen die Favoriten den Sieg an sich brachten, so gab es doch im zweiten und fünften Rennen große Überraschungen, wo Außenseiter den Sieg erzielten und mit Quoten von 312 und 382 aufwarteten. Die einzelnen Rennen waren durchweg stark besetzt, so daß es vielfach zu sehr scharfen Endkämpfen kam. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse.

Rispengras-Preis. 1000 Mk., 2100 Meter. 1. Kramers Bidassoa (Mills), 2. Veilchen von Weitmar, 3. Fagott. Tot. 18, Pl. 12, 26, 12. Unpl.: Prachtkerl, Götterdämmerung, Master jr., Ulrich, Allah Silver, Rosenfürst, Fregatte, Glorreich, Karawane, Augenstern, Freiweg.

Knaulgras-Preis. 1000 Mk., 2300 Meter. 1. Krampes Angela (Jansen), 2. Comtesse Nell, 3. Jodipha. Tot. 312, Pl. 34, 20, 18. Unpl.: Long Kätchen, Emsmädel, Schneevoigt, Direktor, Cäcilie, Kalle, Kassier, Bobby jr.

Zittergras-Preis. 1000 Mk., 2200 Meter. 1. Reichens Braune Hexe (Nußbaum), 2. Kassier, 3. Begonia. Tot. 30, Pl. 16, 20, 25. Unpl.: Herzdame, Waldnymphe, Short Bird, Justus, Hildegard, Götterbote, Erster Walhaller.

Raigras-Preis. 1200 Mk., 2200 Meter. 1. Ettwig's Karl Heinz (Meinke), Axtell Loustic. Tot. 12, Pl. 11, 16. Unpl.: Baroneß Lydia, Frauenthaler, Faun I.

Timothygras-Preis. 1000 Mk., 2000 Meter. 1. Dohr's Felicidor (Wesler), 2. Barnardus, 3. Prodomo. Tot. 382, Pl. 86, 31, 23. Unpl.: Ulrich, Riebel, Donator, Zar, Palmetto Silber, Veilchen von Weitmar, Admiral von Mörmter, Eusebius, Siebenschläfer, Puppentanz.

Wollgras-Preis. 1000 Mk., 2300 Meter. 1. Stall Minerwas Freiweg (Voß), 2. Fräulein Starnberg, 3. Puppentanz. Tot. 60. Pl. 12, 11, 12. Unpl: Karawane, Mer, Mary L. Schneevoigt.

Kammgras-Preis. 1000 Mk., 2400 Meter. 1. Bolzen's Anvil jr. (Sterhut), 2. Matador, 3. Long Lieschen. Tot. 16, Pl. 12, 17, 15. Unpl.: Begonia. Der Beste von Wolfersom, Questa, U. S.

Rennen zu Düsseldorf.

km. Düsseldorf, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Ergebnisse der heutigen Rennen sind folgende: Preis der Kaiserpfalz. 2500 Mk., 3200 Mk. 1. Ludenbergs Barcarole (Hartmannsbenn). 2. Moving, 3. Gräfin Marie. Tot. 37. Pl. 16, 16. Unpl. Waereghem, Liliom, Enfura. — Preis von Worringen. 2500 Mk. 1400 Mk. 1. Stells Herule (Fabel). 2. Sankt Gotthardt. 3. Roxanone. Tot. 32. Pl. 11, 10 Unpl. Stein — Preis von Jülich-Kleve-Berg. 3000 Mk. 1000 Mk. 1. Burges Freischütz (Günther). 2. Behmgericht. 3. Ohne Sorge. Tot. 25. Pl. 14, 13, 22 Unpl. Union Ballast, Hora, Natascha, Sirokko. — Preis von Thyssen-Hain. 3500 Mk. 1000 Mk. 1. Morawez' Lux Friedrich. 2. Marsita. 3. totes Rennen zwischen Herzlong und Seelotse. Tot. 25. Pl. 11, 32. Unpl. Sigurd, Marino. — Industrie-Preis. 5000 Mk 1400 Mk. 1. Mühlens Polfino (H. Schmidt). 2. Hoffnung II. 3. Agrippa Tot. 14. Pl. 12—14 Unpl. Kabalia. — Jan Wellem Rennen. 2500 Mk. 3700 Mk. 1. Bölgers Mozart (Stangl). 2. Iwan. 3. Artus verhalten) Tot 16. — Preis der Hafabe von Baden. 5200 Mk 2400 Mk. 1. v. Knoblochs Filius (Pretzner). 2. Tönnisheide. 3. Prinz. Tot 30. Pl 14, 22. Unpl. Jobbe.

Rennen zu Hoppegarten.

† Berlin, 1. Mai. (Eig Drahtber.) Die

Der Mann vom Mond

Kosmischer Roman von Otto Willi Gail. (25

Korf hat die Hand am Gashebel.

Die Wolkenfetzen stürzen von unten herauf. Läßt er die Rakete an, dann reißt das Kabel und Tuxtla ist verloren.

Noch wenige Minuten — dann kommen die dichten Luftschichten und alles ist zu Ende.

Er reißt die Innentüre auf. Die Luft entweicht aus dem Raumschiff. Er achtete nicht darauf. Alles steckt in den Schutzanzügen.

Er zerrt Bruns herein, faßt das Kabel. Beide Männer ziehen daran mit aller Kraft. Das Kabel muß sich in den Rissen des Trabanten verfangen haben.

Schon umgibt weißlicher Nebel das Schiff. Die Stahlwände der Rakete singen vor Hitze.

Plötzlich — drüben zischt es um den Trabanten — die Eiskruste verdampft.

Und jetzt — er zerschellt! — Hell glühen die Trümmer auf! Qualm zieht hinterher.

Das Kabel gibt nach. Am Ende hängt Tuxtla, — das Kätzchen hält sie krampfhaft in die Arme gepreßt.

Noch fünf Sekunden. Der Körper des Mädchen ist hereingezogen. Die Lukendeckel schlagen zu. Im selben Augenblick zuckt Korfs Hand zum Gashebel.

Voll gas!

Fünf Feuerströme stoßen nach unten — biegen sich unter dem Luftdruck zurück wie eine Kometenhaube.

Der freie Fall wird langsamer.

Tief unten verzischen die glühenden Trümmer des Venustrabanten. Das Sternchen ist nicht mehr.

Mit brennenden Augen sieht Korf hinab. Der Venusboden nähert sich in rasender Eile. Das Schiff stürzt — stürzt immer noch!

Reicht die Höhe nicht aus, um den Fall ganz zum Stillstand zu bringen? Und dann wieder emporzusteigen?

Die Düsen tuen ihre Pflicht — aber werden sie die wahnsinnige Absturzgeschwindigkeit bewältigen?

Korfs Gehirn arbeitet blitzschnell. In jeder Sekunde werden dreißig Meter Geschwindigkeit vernichtet. Drei Minuten arbeiten nun die Düsen — das macht schon fünf Sekundenkilometer Geschwindigkeit, um welche der freie Fall bisher gehemmt wurde. Doch es reicht nicht aus.

Wieder späht er hinab.

Einige Tausend Meter Höhe nur mehr über dem Boden! Unten breiten sich weißlich mmernde Flächen aus, durchsetzt von dunklen Linien. Genau in der senkrechten ein schwarzer Flecken mit scharfen Rändern. Er vergrößert sich rasend.

Ein See? Wasser?

Hoffnung schimmert in den Stahlaugen des Ingenieurs. Er preßt die Lippen zusammen. Wenn er das äußerste wagte — —?

Zwei Sekunden wartet er noch — dann reißt er den Gashebel herum zum Anschlag.

Die Düsen knattern nicht mehr — sie heulen auf — schreien — speien donnernd kosmische Gewalten dem Festland entgegen.

Die Hängematten reißen unter dem gewaltigen Druck.

Die Lunge kann das Gewicht der Brust nicht mehr heben. Es gelingt.

Der fürchterliche Rückstoß bremst den Fall in letzter Sekunde, bringt die Rakete dicht über dem Wasserspiegel zum Stehen.

Sachte sinkt sie über die letzten zehn Meter — wie ein herabtrudelndes Blatt.

Der Feuerstrom der Düsen saucht gierig in das Wasser. Riesige Dampfwolken brodeln auf. Dann ein klatschender Schlag.

Niemand fühlt ihn mehr. Besinnungslos — durch den ungeheuren Andruck niedergeschmettert — liegen die drei Raumfahrer am Boden.

Wasser leckt an den Fenstern hoch. Grünliche Vorhänge ziehen vor die Gläser. Die Düsen erlöschen im gegendrückenden Wasser.

Draußen ein letztes Brausen und Fließen des an den Wänden reibenden, kochenden Wassers — das Raumboot treibt wieder empor zum Tageslicht, legt sich um und schaukelt noch eine Weile auf den aufgeregten Fluten.

Dann wird es still ringsum — totenstill.

22.
Eis.

Langsam wie Morgengrauen dämmerte in Sir William Burns das Ich-Bewußtsein auf. Feurige Kringel tanzten vor vor seinen Augen und ein brennender Schmerz pochte in seinen Schläfen.

Er schlug die Augen auf, hob ein wenig den Kopf.

Matte Helligkeit ringsum. Wieviel Uhr mochte es wohl sein? War es Zeit zum Aufstehen? Rugbn, der Schlingel, hatte sicher wieder das Wecken vergessen. Der Boy trieb sich zu viel herum in der Nacht, man sollte ihm mehr auf die Finger sehen..

Burns empfand heftigen Durst. Die Kehle war ihm ausgetrocknet. Er hob sich mühsam, suchte den Knopf der elektrischen Klingelleitung, um nach dem Frühstück zu läuten.

Was war denn das für ein Durcheinander? Mein Gott, wie sah es denn aus in seinem Schlafzimmer?

Oben eine gewölbte, dunkle Wand wie eine Tonne — runde Fenster darin, durch die grünliches Licht floß. Mit leeren Augen sah er um sich.

Goddam! Wie zog das im Hinterkopf! Was war denn los gewesen gestern abend?

Und wie still es war! Kein Auto ratterte, keine Tramway polterte über Schienen.

Er streckte die Arme, dehnte den Körper. Dann ging er zwei Schritte vorwärts. Beinahe wäre er gestolpert. Der Boden war konkav gewölbt — und auch hier die Fenster — von weißem Milchglas, wie es schien. Hinten eine senkrechte, ebene Wand — aber kreisrund. Auch die kleinere Vorderwand rund wie ein Büchsendeckel!

Durch eine der Luken blickte er hinaus — gedankenlos. Eine weite Eisfläche — dunkle Tümpel und Seen darin verstreut. Weiter im Hintergrunde flache, bleigrünliche Hügel — Eisgeschiebe — zwischen Stellen, die aussahen, als seien sie mit Mehl bestäubt.

Seltsam! Wo war er denn?

Der Himmel grau — die Sonne schwamm wie ein glühender Ball im Nebel — zwei Hand breit über dem Horizont. Groß — sonderbar groß war die Scheibe, doch sie blendete die Augen nicht. Ihre Strahlen vermochten ja kaum den weißlichen Qualm da oben zu durchdringen. Manchmal stach sie heller hindurch — dann wieder erblaßte sie zur mattgelben Messingscheibe.

Bleichgrünes Licht lag über der Eiswüste. Doch es war nicht dämmerig — nein — sehr hell sogar!

Was bedeutete denn dies alles?

Und kein Lüftchen regte sich da draußen. Totenstille überall!

Burns sann angestrengt nach. Es fiel ihm schwer. Sein Kopf brummte jämmerlich.

Ganz sachte kam ihm die Erinnerung. Stückweise.

Der Ikaros — der seltsame Venus-Trabant — Absturz — —

Er atmete schwer. Ein Traum war dies alles doch gewesen — ein wüster, schwerer Fiebertraum — ein Alpdruck — —

Gott sei Dank, daß er erwacht war!

Aber dieser Raum hier? Das war doch die wagrecht gestellte Beobachterkammer der kleinen Beirakete! — Da die Schalthebel — die Hängematten — die zersprungenen Federn mit Stricken zusammengebunden!

Jäh schrak er zusammen. Tuxtla!

In der einen Matte lag die Mexikanerin. Die Brust hob und senkte sich gleichmäßig. Der eine Arm umwickelt mit Bandagen. Die blauschwarzen Haare flossen in wirren Strähnen über das Gesicht. Mein Gott! — das dunkle Gesicht der Inkatochter — es war gelb — gelb wie die Fratze der gespensterhaften Mumie!

Wie im Fieber schlugen Burn's Zähne aufeinander.

Also doch kein Traum! Das Gräßliche war Wirklichkeit. Mit einem Schlage war ihm die volle, klare Wirklichkeit zurückgekehrt.

Er trat an die Matte heran. Das Mädchen schlief, fest und tief. Eine Weile blieb er regungslos stehen, als sammle er Kraft, um die Gedankenbilder zu ertragen, die sein Gehirn durchflatterten.

Diese Eiswüste da draußen — das also war Venus — der sagenhafte, gleißende Morgenstern, dem die Sehnsucht des zarten, braunen Wesens gegolten!

Und die Erde war fern, unendlich fern. Ein Sternchen nur an diesem bleigrauen Himmel — das war die Heimat!

Wieder blickte er durch die Luke. Dieser Boden da draußen — noch keines Menschen Fuß hatte ihn betreten!

Ein Schauer durchrann ihn.

Wie war er doch hierher gekommen? Richtig — der Absturz! Er erinnerte sich noch an den dunklen Flecken in der Tiefe. Wasser — ein See! hatte Korf gerufen. Die Rettung!

Wo war es denn, das Wasser? Weit und breit nichts als Eis, schimmerndes Eis in tödlichem Schweigen! Nur kleine Tümpel darin.

Korf mußte sich getäuscht haben. Kein See!

Eine entsetzliche Angst preßte ihm die Kehle zu. War die Rakete beschädigt? Waren sie festgebannt auf diesem Stern — bestimmt für den langsamen Tod im Welteis? Niemals die Erde wiedersehen — Menschen — niemals mehr?

Er taumelte. Ein einziger Gedanke erfüllte ihn — eine einzige Hoffnung: Korf!

Wo war er? Tot? Dann war alles zu Ende!

„Korf!"

In Todesangst suchte er. Korf war nicht in der Rakete.

Ein Knirschen dröhnte von draußen herein. Ein Schatten legte sich über die vorderste Luke, die Doppeltüren klappten, und ein Mann im Taucheranzug stieg herein.

Korf!

Eine Erlösung war es für Burns!

Kaum hatte der Ingenieur den schweren Helm abgenommen, da stürzte der Engländer auf ihn zu. Seine Arme schlangen sich um den starken Mann und Tränen perlten in seinen Augen — Freudentränen!

„Korf — Sie leben — dem Himmel sei Dank!"

„Ein wenig noch!" rief der Schwabe fröhlich und schlug mit den Armen, um sich zu erwärmen, „und wie mir scheint. Sie auch! Freilich — viel hat nicht mehr gefehlt. So nahe stand mir der Schnitter Tod noch nie! Wenn wir nicht gerade in den See gestürzt wären — beim Himmel — es wäre ausgewesen mit unserer ruhmreichen Expedition!"

„In den See?"

Burns sah zweifelnd drein. „Ich sehe keinen See!"

„Es war einmal. Während wir von unseren Abenteuern ausschliefen, ist er zugefroren. Leider! Es wird eine schwere Arbeit geben, unser Boot aus dem Eis herauszugraben."

Korf trat an Tuxtla heran und beobachtete sie eine Weile. „Ich glaube, wir können unbesorgt sein. Außer den kleinen Brandwunden scheint sie unverletzt geblieben zu sein."

„Brandwunden?"

„Eigentlich Kältewunden! Sie hat sich irgendwie den einen Ärmel ihres pneumatischen Anzuges etwas abgescheuert. Durch das verdünnte Gewebe drang die Weltenraumkälte ein, und Sie wissen ja, daß scharfe Kälte auf die Haut dieselbe Wirkung ausübt, wie hohe Hitze. In ein paar Tagen ist alles wieder zugeheilt. Lassen wir sie ruhig weiterschlafen!"

Burns fiel plötzlich ein, daß er ja beim Erwachen nicht mehr den Taucheranzug getragen hatte.

„Sie haben uns — Tuxtla und mir — die Helme und Hüllen abgenommen, Mister Korf?" fragte er mit einem dankbaren Blick auf den blonden Hünen.

„Natürlich! Es war auch die höchste Zeit. Glücklicherweise krabbelte ich mich auf, bevor wir alle miteinander erstickt waren. Die Sauerstoffpatronen in den Händen arbeiten nicht ewig. Auch der Innendruck in der Rakete war auf dreihundert Millimeter gesunken. Nun — jetzt ist ja alles wieder in Ordnung."

„Das werde ich Ihnen nie vergessen, August Korf. Sie haben uns ausgekleidet, die Hängematten repariert, bequem gebettet und —"

„Ach reden Sie doch nicht von diesen Kleinigkeiten! Daß ich fünf Stunden früher zu mir gekommen bin als Sie, ist ein glückliche Fügung, für die ich nichts kann."

„Seit fünf Stunden arbeiten Sie schon hier —?"

Korf nickte.

„Die Tragflächen sind böse mitgenommen worden. Auf die Hälfte zusammengeschmolzen. Ich habe vergessen, die Dinger beim Sturz einzuziehen. Wir werden uns beim Start von hier in der Hauptsache auf die Düsen verlassen müssen. Wenn die Venus eine so dichte Atmosphäre hätte wie die Erde, so wären uns nicht nur die Decks, sondern auch die Wandungen über dem Kopf weggeschmolzen wie Blei in der Sylvesternacht. In der Hauptdüse sind auch einige Zwischenteilungsrippen abgebröckelt."

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Montag, 2. Mai. 13.05 (1.05): Dortmund (für Do, La, Mü): Kapelle Mario Iseglio. ● 14.05 (2.05): Köln (für La, Mü, Do): Fünf Minuten der Hausfrau. ● 17 (5): Dortmund: (für La, Mü, Do): Kammermusik. Ausl.: Freia Langhard-Fraas (Sopran), W. Luyen (altspanische Quartettmusik). ● 18.10 (6.10): Köln (für La, Mü, Do): Dr. Zehden: Gut gekaut ist halb verdaut. ● 18.35 (6.35): Köln (für La, Mü, Do): Dr. Beinhauer: Spanische Unterhaltung. ● 19.25 (7.25): Köln (für La, Mü, Do): Die Feuerverhütung und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung. ● 19.45 (7.45): Köln (für La, Mü, Do): Dr. Sonnenberger: Volkswirtschaftl. Grundbegriffe (5). ● 20 (8): Uebertr. aus der Liederhalle, Stuttgart (für La, Mü, Do): Arien- und Liederabend Mattia Battistini. Am Flügel: Fritz Lindemann. Gomez: Arie aus Salvator Rosa. — Donizetti: Arie aus Maria Padilla. — Caccini: Amarilli (Lied). — Beethoven: Adelaide (Lied). — Verdi: Arie aus Ein Maskenball. — Leoncavallo: Prolog aus Bajazzo. — Costa: Monastero (Das Kloster). — Rubinstein: Nerone (Epitalamio). — Rossini: La Danza. ● 22 (10): Dortmund (für Do, La, Mü): „Reigen im Mai". Heiteres Hörspiel von Hofer. ● 23.15 (11.15): Dortmund (für Do, La, Mü): Kapelle Mario Iseglio.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Enzbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.

Gardinen, Halbstores, Madras-Garnituren,
Spannstoffe, Rouleauxstoffe, Dekorationsstoffe
mit allem Zubehör.
Eigene Anfertigungabteilung!
kaufen Sie in bester Ausführung und besonders preiswert bei
Theodor Cloer
Fachmännische Beratung! Ludgeristr. 9 Ludgeristr. 9

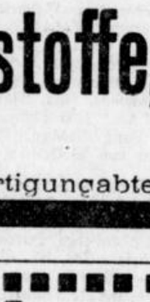
Ihr größter Auswahl, bester Qualität und zu billigsten Preisen empfehle z2083xe
Guitarren
Lauten
Mandolinen
Violinen
Mundharmonikas
Ocarinas
Trommelflöten
Guitarrezithern
Ziehharmonikas
Notenpulte
Taktstöcke
Violinkasten
Violinbogen
Tragbänder
Lautenhüllen
Mandolintaschen
Grammophone
Platten Nadeln
Spezialität **Saiten** für alle Instrumente
M. Kneersche Musikalien- und Instrumentenhandlung
Prinzipalmarkt 29.

Farben u. Lacke
für jeden Zweck
bei
Fischer
Wolbeckerstr 42

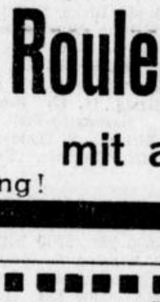
Inseraten-Aufträge
sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).

Margarine!
Ein führendes rheinisches Margarine-Werk sucht für **Münster i. W.** einen fleißigen und zuverlässigen (1886)d
Vertreter.
Bewerber, welche bei Lebensmittelgeschäften und Bäckereien nachweislich eingeführt sind, wollen ihr Angebot unter L M 5047 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.

H. Middendorff
Medizinisches Warenhaus
Spiekerhof 21/22 Gegr. 1850 Fernr. 488
Verbandstoffe — Gummiwaren — Massage und Gymnastikapparate.
Punktroller
Radioaktive Zahncreme „Doramad"
Artikel zur Säuglingspflege. e8748xe

Gegen
Feuer, Diebstahl, Einbruch

Der feuersichere „Pohlschröder"
General-Vertretung und Niederlage
J. G. Niemann, Münster (Westf.)
Glaspassage e3827xe

Moderne
Leihbibliothek
(über 6000 Bände) zu mäßigen Preisen.
Buchhandlung
Aug. Greve, Münster
Druckerei 5—6 (1563xe


Sämtliche
Musikinstrumente
für Vereine, Schule und Haus liefert änß. billig
Größte Auswahl am Platze. (1544xe
Musikhaus Fritz Riesenbeck
Glaspassage
Reparaturen.

† **Totenzettel** †
werden schnell angefertigt.
Münsterisch. Anzeigers. Geschäftsstelle des Prinzipalmarkt 13/14.

Betten
werden beim Einkauf neuer Inlette gratis entstäubt und umgefüllt. p3533z
Betten Troche
Ludgeristraße 34
Dampf-Bettfedern-Reinigung mit elektrischem Antrieb.




Klaviere
neu, 132 cm hoch
Eisenrahmen
kreuzsaitig
750,- Mk.
bei bequemer Ratenzahlung. f2052g
Musikhaus Jos. Viegener.

Zahnpraxis Heinz Ahlers
Dentist
Salzstraße 7
Zahnbehandlung und Zahnersatz
Sprechstunden 9—1. 3—7 Uhr
(1602g)

Vornehme Herrenkleidung
wird unter Garantie billig angefertigt. Angebote unter T W 783 an die Geschäftsstelle. °q

Leistungsfähige Großhandlung der **Linoleumbranche** sucht einen bei Behörden und Private gut eingeführten seriösen
Vertreter
gegen Provision. Gefl. Angebote unter J K 775 an die Geschäftsstelle. °q

Große Verwaltung sucht für soziale Zwecke in Westfalen in gutem Zustande befindliche
Gebäude mit Garten und Nebenräumen
die sich für die Aufnahme von wenigstens 100 Betten eignen. Freie, günstige und gesunde Lage. Barzahlung. Offerten nebst ungefährem Preisangebot unter M M 5067 an d. Geschst. erb. h5374)q

Bekanntmachung.
Durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 1. April 1927 Nr. 101 II — sind der Gutsbesitzer Theodor **Herweg** in Handorf, Dorbaum 6 und Gutsbesitzer Graf August **von Looz-Corswarem** zu Hiltrup für die Amtsdauer von 12 Jahren zu unbesoldeten Beigeordneten für das Amt St. Mauritz ernannt worden. f1970q
Münster, den 8. April 1927.
Der Regierungs-Präsident.

Für **Klempner, Maler, Polsterer, Tischler** pp liefern wir
Liegener - Handwagen
zu Fabrikpreis
H. Langhorst & Co., Hüfferstr. 8

Schaufensterbau
Ladeneinrichtungen.

L. H. Christenhusz
Spezial-Fabrik **Münster i. W.**
Fernr. 760, Goldstr. 1, (am Hörsterplatz)
Verlangen Sie kostenlos Vertreterbesuch.

Halle „Münsterland"
Sonntag, den 8. Mai, 1927 nachm. 4 Uhr
Ringen
außerdem
Boxen, Stemmen, Gewichtheben

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. 100.— wert. Gesetzl. M." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zucker-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Drogerie Bischof Wolbeckerstraße 65
Drogerie C. Franke, Frauenstr. 4 u. Hüfferstr. 4.
Hansa-Drogerie, Hansa-Ring, Ecke Lingenerstr.
Drogerie Aug. Hausmann, Spiekerhof 6 7
Drogerie Jos. Homeyer, Ecke Schüler- u. Wolbeckerstr.
Otto Krumwein, Servais-Drogerie, Salzstraße 35.
L. Lahm, vorm. Kippenberg, Bergstraße 65
Ferd. Neyhöfer Nachf. Drog., Rothenburg 39. 40.
Drogerie Müller, Steinfurterstraße
B. Pieper, Drogerie, Wolbeckerstraße 12
Rhenania-Parfümerie H. Monhof jr. Salzstr. 57
Clemens Bosse, Drogerie, Kanalstraße 21
Carl Schmitz, Parfümerie, Rothenburg 54. p7516yx

Hausputz ein Vergnügen,
wenn man Gardinen, Vorhänge, Teppiche, Läufer, Tischdecken bei **Renfert** reinigen läßt.
Färberei und chem. Waschanstalt
Julius Renfert
Fernruf 977 Münster i. W. Fernruf 977

Achte auf
Liessem Hüte
Für Herren u. Damen
Fachmännische Bedienung.


Trauerhüte
Ständige Ausstellung im separaten Salon.
Auf Anruf erfolgt Auswahlsendung prompt durch Geschäftsauto.
Otto Liessem
Liessemhaus
Telefon 2038 Salzstr. 14/15. r85 3z8